Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 20. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 13. Januar 1873.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

24. Sitzung des Abgeordnetenhauses. (11. Januar.)

11 Uhr. Am Ministertisch Graf Eulenburg und Camphausen mit mehrere Commissarien.

Die zweite Berathung des Etats des Ministeriums des Innern (Polizeiverwaltung in Berlin) wird fortgesetzt.

Reg.-Commissar v. Kehler: Als der gegenwärtige Oberbürgermeister in sein Amt trat, bezeichnete er als Verwaltungszweige, die der Stadt übertragen werden müßten, die Straßen-Baupolizei mit Einschluß der Regulirung der Baufluchten und des städtischen Bebauungsplanes, sowie die unentgeltliche Ueberweisung des Straßenterrains, das der Straßenfiscus aus der Baupolizeiverwaltung besaß. Die Staatsregierung ist auf diese Wünsche eingegangen und die Verhandlungen werden voraussichtlich ihre Lösung ganz in dem Sinne finden, der den Interessen der Stadt entspricht. — Die Vermehrung der Berliner Schutzmannschaft verfolgt den Zweck einer gründlichen Verbesserung der Straßenpolizei. Daß in dieser Beziehung ein Bedürfniß vorhanden ist, wird von Allen anerkannt, die den Verhältnissen näher stehen. Das Haus selbst hat im v. J. durch einen Beschluß in sittenpolizeilicher Beziehung eine strengere Straßenpolizei gefordert und Sie werden sich seinen Consequenzen nicht entziehen können. Ich führe nur an, daß vom 1. September bis gegen Ende November vorigen Jahres in einem Polizeibezirke Berlins 33 Anfälle von Personen auf öffentlichen Straßen stattgefunden haben; es sind in ungefähr ⅔ dieser Fälle die Thäter ermittelt, in den übrigen Fällen nicht. Im Jahre 1848, bei Gründung der Schutzmannschaft, wurden 2000 Schutzmänner angestellt, auf etwa 200 Seelen einer. Im Jahre 1851 wurde die Schutzmannschaft reorganisirt und herabgesetzt auf 1000 unberittene und 50 berittene bei einer Bevölkerung von 401,154 Seelen, die sich bis heute mehr als verdoppelt hat. Seitdem aber hat die Vermehrung der Schutzmannschaft keineswegs gleichen Schritt gehalten mit der Zunahme der Bevölkerung und des Verkehres. Die gegenwärtig geforderte Vermehrung entspricht nur den dringendsten Bedürfnissen, und ist im Verhältniß zu andern großen Städten keineswegs hoch gegriffen. Früher waren in London 7000 Constabler angestellt auf 2,300,000 Einwohner, in Paris vor dem Kriege auf 1,800,000 Seelen 6000 Policemen, in beiden Städten also auf 300 Seelen einer. In Wien ist das Verhältniß ungefähr wie 1 : 400.

Abg. Parisius: Ich kann nur meine Freude aussprechen, daß der Straßenfiscus von Berlin endlich wohl für immer von unserem Etat verschwinden wird. Die Vermehrung der Schutzmannschaft, so sehr sie von allen Seiten gewünscht wird, ist doch in dem hier geforderten Maße sehr exorbitant. Im Jahre 1848 kam auf 200 Seelen in Berlin ein Schutzmann, aber damals bekümmerten sich die Schutzmänner weit mehr um die Gesinnung der Leute als um die Straßenpolizei. Ich erinnere nur daran, wie damals diejenige Form der Bärte, die jetzt wohl auf allen Seiten dieses Hauses gleichmäßig vertreten ist, auf allen Bahnhöfen Berlins eine große Kraftanstrengung der Schutzmänner hervorrief. Auch der Vergleich mit der Pariser Sicherheitspolizei unter Napoleon III. scheint bedenklich. Auch die Besserung in dem sittenpolizeilichen Zustande unserer Straßen hat mit der Vermehrung der Polizei-Executivkräfte nichts zu thun, denn sie knüpft sich an den Wechsel in der obersten Leitung des Polizeipräsidiums. Als Grund zur Vermehrung wird in den Erläuterungen zum Etat auch angeführt, daß dann die Wachtlocale besser eingerichtet werden könnten und eine bessere Aufsicht darüber ermöglicht würde wodurch die jetzt vielfach behauptete Mißhandlung von Inhaftirten durch Schutzleute vermieden werde. Das ist doch ein merkwürdiges officielles Zugeständniß in einer Sache, die nicht wenig peinlich berühren muß. Ich denke die Regierung hat die strengste Pflicht, in allen derartigen Fällen jede Beschwerde des Publikums streng und gewissenhaft zu untersuchen, so lange es noch, was dem Rechtsstaate direct widerspricht, unmöglich ist, gegen einen seine Befugniß überschreitenden Beamten eine Entschädigungsklage anzustrengen. Was die geforderte Vermehrung der berittenen Schutzleute betrifft, so will ich auf den Unglücksfall vom September nicht weiter eingehen; aber alle Mittheilungen stimmen darin überein, daß ein wesentlicher Theil des Unglücks einzelnen berittenen Schutzleuten zugeschrieben wurde, welche die Menschen da, wo es unmöglich war, auszuweichen, einkeilten. Mit Rücksicht auf solche Ausschreitungen scheint die geforderte Vermehrung bedenklich. Ich enthalte mich für jetzt eines Antrages, weil die Stadtverordneten Berlins mit Berathung ihres Etats, also auch mit diesem Gegenstande beschäftigt sind; ist diese geschlossen, behalte ich mir bei der dritten Lesung unseres Etats Anträge vor.

Der Minister des Innern: Da die traurigen Ereignisse vom September wieder berührt wurden, so bemerke ich darüber Folgendes: Es ist durch die Zeitungen bekannt geworden, daß ein gerichtliches Ermittelungsverfahren angestellt wurde, ob durch die Schuld der Beamten das Ereigniß herbeigeführt, daß aber solche Schuld in keiner Weise nachgewiesen worden ist. Ich hätte gleich, nachdem der Staatsanwalt diesen Bericht erstattet, eine Veröffentlichung desselben eintreten lassen, hätte es nicht meinem Gefühl widerstrebt, das Bild eines so schmerzlichen Ereignisses, das der Vergessenheit anheimzufallen anfängt, wieder aufzufrischen. Wird aber der entgegengesetzte Wunsch laut, so bin ich zu der Veröffentlichung bereit. Es wird in diesem Bericht von der Staatsanwaltschaft ausdrücklich hervorgehoben, daß eine Verschuldung der berittenen Schutzleute nirgends stattgefunden habe, sondern daß im Gegentheil ihre Thätigkeit für einen großen Theil der Leute, die zu Falle gekommen, geradezu eine rettende gewesen sei, da sie ohne dieselbe unfehlbar dem Tode durch Zertreten ausgesetzt gewesen wären. Der Polizeipräsident hebt hervor, daß eine Vermehrung der berittenen Schutzleute eine segensreiche Maßregel sein werde, um eine Wiederholung solcher Unglücksfälle zu vermeiden.

Abg. Dr. Braun: Ich möchte wiederholt den Wunsch ausdrücken, daß der Bericht der Oeffentlichkeit übergeben würde. Ich erlaube mir kein Urtheil darüber, wer die Schuld an dem Unglück trägt, da ich über die Thatsache nicht informirt bin, aber es hat doch hohes Interesse nicht blos für die Volksvertretung, sondern für die ganze Nation und insbesondere für die Berliner Bevölkerung, daß der wahre Sachverhalt aufgedeckt werde, damit für die Zukunft Mittel und Wege gefunden werden, um der Wiederholung solcher Ereignisse vorzubeugen. Wir haben ja schon viel größere Anhäufungen des Publikums gehabt ohne Unglücksfälle; beim Einzug unserer siegreichen Truppen am 16. Juni 1871 waren mindestens soviel Auswärtige als Einheimische hier, und doch ging alles vortrefflich, weil man sich an das Publikum selbst gewendet hatte (sehr richtig! links), weil die Ordre, rechts zu gehen, ausgegeben war und befolgt wurde, und vor allen Dingen, weil kein Wagen fahren durfte. Die Wagen sind die Hauptsache dabei; sie erregen erstens das Mißvergnügen derer, die nicht in einem Wagen fahren können, und dann sperren sie die Circulation. — Gegen die Vermehrung der Schutzleute werde ich stimmen, so lange mir nicht bessere Gründe, als die bisherigen, vorgebracht werden. Es kommt nicht darauf an, wie viele Polizeimannschaften da sind, die größere Ziffer hilft nicht, wenn nicht richtig darüber disponirt wird. Wir haben in Europa zwei Systeme hauptstädtischer Polizei-Verwaltung, das Pariser und das Londoner. Ich fürchte, wir haben alle Segel aufgesetzt, um in das System der Pariser Polizei-Präfectur hineinzusteuern, und das ist im höchsten Grade bedenklich. In London findet der Policeman Unterstützung bei Jedermann; dagegen der Schutzmann in Berlin, selbst wenn im größten Rechte, Widerstand seitens des nicht betheiligten Publikums. Es ist das eine an und für sich so widersinnige Erscheinung, daß sie dringend zur Untersuchung ihrer Ursache auffordert.

Die Schuld liegt nach meiner Meinung nicht vorzugsweise beim Publikum, sondern bei der Polizei. Ich erinnere nicht daran, daß hier die Polizei schon deshalb mißliebig ist, weil der Polizeipräsident die Schlüssel zur städtischen Kasse hat, gehe auch nicht auf die Vergangenheit zurück, wo die Polizei ihren Hauptberuf in politischer Spionage und Denunciation fand; aber die Reminiscenzen dauern länger als die Zustände, die die Ursache dazu waren. Der englische Policeman ist der Auskunftgeber und Berather von Jedermann, daher eine populäre Person. Fragen Sie in London den ersten besten Policeman, wonach Sie wollen, der Mann giebt Ihnen stets höfliche, präcise, kurze und richtige Antwort, in einem durch Höflichkeit gemilderten militärischen Stil. Der Policeman ist höflich gegen Jedermann, habe der Mann einen guten oder schlechten Rock an; hier in Berlin aber habe ich durch Autopsie, nicht durch Hörensagen wahrgenommen, daß die Schutzmannschaft zwischen gut und schlecht gekleideten Menschen erheblich unterscheidet. Die Schutzmänner sind grob und brutal gegen die ärmere, niedere Klasse des Volkes und daher in Berlin so mißliebig (Rufe: sehr richtig!), sie suchen ihre Autorität in schroffem Auftreten, während sie sie in der Vernunft und Präcision des Auftretens finden sollten; sie provociren geradezu das Publikum zu Widersetzlichkeiten und Schimpfreden gegen die Polizeibeamten. Der Londoner Policeman stößt deshalb nicht auf Widerstand, weil er nicht provocirt, und stößt er auf Widerstand, so wird er nicht blank ziehen, denn er hat keine blanke Waffe (Ruf: Todtschläger!), er schlägt auch nicht Schädel ein, wie es der Pariser thut.

In Paris haben mir wohlmeinende, glaubwürdige Männer versichert, daß bei verschiedenen Aufläufen die Gefangenen im Hofe des Polizeigefängnisses meuchlings niedergeschlagen, ja todtgeschagen wurden, — aus politischen Gründen. In London kommt dergleichen nicht vor. Hier aber in Berlin habe ich selbst Folgendes beobachtet. Ein Arbeiter kommt mit einem Handwagen daher, indem er zwei oder drei Kinder führt. Da tritt ein Schutzmann zu ihm heran und befiehlt ihm, in einer vom ersten Wort an groben und provocirenden Weise die Kinder herunter zu thun. Der Arbeiter erwiderte etwa: „Das war doch früher nicht" oder eine andere Berliner Redensart, die doch im Grunde alle sehr unschuldig sind. Darauf wird der Schutzmann infam grob, der Mann wird nun auch grob, das Publikum drängt sich herzu und separirt die streitenden Theile. Ich habe den Fall weiter verfolgt; der Schutzmann machte Anzeige wegen Verletzung seiner Amtsehre, in Bezug auf das, was gegen ihn gesündigt war, hatte er die schärfsten Wahrnehmungen, viel schärfere als die meinigen, der ich doch ein unbefangener Zeuge des Vorgangs gewesen; aber was er selbst gesündigt hatte, dessen entsann er sich gar nicht. Auf Grund seiner Aussage wurde der Arbeiter zu einer längeren Gefängnißhaft verurtheilt. Dieser hatte die Sache für ganz unschuldig gehalten, und als er appellirte, hatte er das Unglück, seine Appellation an das Kammergericht statt an das Stadtgericht zu senden, und so mußte er seine Strafe absitzen.

Solche Fälle passiren täglich in Berlin, Anklagen wegen verletzter Amts-Ehre der Schutzleute gehören zum täglichen Brot und gegen die diensteidlichen Aussagen ist das Publikum fast ohne jedes Schutzmittel. Bei solchen Zuständen kann man sich doch wahrlich nicht wundern, daß die Polizei in Berlin bei der großen Masse so verhaßt ist. Dagegen hilft eine Vermehrung der berittenen Schutzleute nichts, es muß eine bessere Organisation eingeführt werden, man muß die unteren Polizeiorgane besser über ihre Pflichten aufklären und sie nicht blos zu größerer „Energie" auffordern. Das Wort „Energie" ist ein Fremdwort, das sie nicht verstehen, und sie legen es sich nur so aus, daß sie eine noch größere Schroffheit und Brutalität entwickeln. Ich kann mich also zu weitern Bewilligungen auf diesem Gebiete nur entschließen, wenn vorher diesen Anforderungen der Gesammtheit und der Menschlichkeit genügt ist, und möchte dem Minister des Innern statt des Capitels der Vermehrung der Schutzmannschaft ein anderes vorschlagen, das Capitel: Erziehung des Schutzmanns zum Menschen. (Beifall.)

Der Minister des Innern: In den Worten des Herrn Vorredners liegt gewiß viel Wahres. Wer je in London gewesen ist, bei dem wird die Vergleichung englischer und deutscher Polizeizustände nicht zum Vortheil für Berlin ausfallen. Aber man darf nicht vergessen, daß sich bei uns das Institut der Polizei aus ganz andern Verhältnissen herausgebildet hat und sich aus ganz andern Elementen zusammensetzt, als dort. Wir können nur allmälig unser Institut dahin stärken, daß es sich nach und nach die Vollkommenheit des Londoner aneignet. Der Vorredner sagt, es kommt nicht auf die Zahl, sondern auf richtige Disponirung an; mit demselben Recht kann ich umgekehrt sagen: nicht auf das richtige Disponiren kommt es an, wenn ich Niemanden habe, über den ich disponiren kann, und so steht die Sache. Ich bin nicht ohne peinliches Gefühl an die Forderung einer neuen Vermehrung gegangen, nachdem Sie eine solche schon im vorigen Jahre bewilligt haben. Aber man kann sich auf die Dauer der Nothwendigkeit dieser Forderung nicht verschließen, wenn man überall sieht und hört, es ist zu wenig Polizei da. Gerade dieser Umstand ist mit von Einfluß auf das Verhalten der einzelnen Mannschaften. Sie fühlen sich gegen das Publikum immer in der Minorität, und das wirkt deprimirend. Hätten sie das Gefühl, dem auszuübenden Rechte Nachdruck geben zu können, so würde ihr Auftreten höflicher und milde sein. (Widerspruch.) Vermehren Sie das Institut nur so weit, daß Sie ihm das Bewußtsein der Stärke geben, so wird dadurch schon viel gebessert. Ich glaube aber auch, daß wir dazu beitragen könnten, unsere Schutzmannschaft beim Publikum beliebter zu machen, wenn wir sie besser bezahlten. Viele Polizeibeamte sind es so schlecht, daß sie eine Genugthuung für ihr schmales Gehalt nur in der Ausübung einer gewissen Autorität sehen. Das schlechte Essen wird ihnen etwas dadurch gewürzt, daß sie auf der Straße zeigen können: hier befehle ich. Stellen Sie die Leute besser, so werden sie das angenehme Wesen annehmen, das ein satter Magen giebt.

Abg. Heise: Der Grund der Differenzen zwischen Polizei und Publikum liegt ebenso sehr im Verhalten des letzteren wie der Beamten. Die Londoner Polizei ist außerdem materiell viel besser gestellt. Wenn wir jetzt der Polizei die Mittel zur Durchführung ihrer Anordnungen nicht gewähren, so laden wir damit die Verantwortung für ihre Mangelhaftigkeit auf uns. Als ein besonders wichtiger Gegenstand wird der Aufmerksamkeit der vermehrten Schutzmannschaft das Droschkenwesen Berlins zu empfehlen sein, das jedem Fremden durch den kläglichen Zustand der Wagen wie der Pferde, sowie die ungenügende Vertheilung des Fuhrwerks auf die Haltestellen in den verschiedenen Stadttheilen auffällt, noch unerträglicher aber durch die Brutalität der Kutscher wird, die es einer Dame fast unmöglich machen, sich einer Droschke zu bedienen.

Abgeordneter Dunker; Bei der Regelung des Wagenverkehrs fehlt es an der nöthigen Energie. Von vielen Seiten wird die Verbreiternng unserer Straßen verlangt. Wenn man sie aber mit denen Londons vergleicht, so scheint dies gar nicht nöthig: denn trotzdem dort die Straßen viel enger, so treten doch dort keine solche Störungen des Verkehrs ein, wie so häufig bei uns, wo die Wagen sich mit der größten Ungenirtheit bewegen und aufstellen; da wäre die Energie der Schutzleute am Platze. Ebenso bei Straßenkreuzungen genügt in London der aufgehobene Finger des Policeman, die ganze Wagenreihe stehen zu machen; ähnlich geschieht es bei der Stopfung des Verkehrs von Fußgängern. An schwer überschreitbaren Kreuzungsstellen sehr lebhafter Straßen in London bringt der Policeman durch ein Zeichen mit der Hand die Wagenreihen zum Stehen, schafft den Fußgängern Raum den Damm sicher zu überschreiten und führt die Frauen und Kinder mit eigener Hand herüber. Wenn unsere Schutzmänner sich in solcher Weise nützlich und hilfreich erwiesen, so würde man sie mit andern Augen ansehen lernen. Das Institut in London mag älter sein, aber in den 20 Jahren ihres Bestehens hätte unsere Schutzmannschaft schon viel lernen können. Sollte das Benehmen der Polizeibeamten von ihrer Besoldung abhängig sein, so sollte man eher zu einer Gehaltserhöhung, als zu einer Vermehrung schreiten. In der Minorität werden sie sich immer befinden, die Majorität werden wir ihnen niemals einräumen können. Die Abneigung des Publikums, dem Schutzmann Beistand zu leisten, liegt hauptsächlich in seiner Unbeliebtheit und diese wiederum darin, daß es unmöglich ist, gegen Ausschreitungen des Beamten Recht zu bekommen; er nimmt alles auf seinen Diensteid. Sorgen Sie dafür, daß die Privatanklage gegen einen Beamten möglich wird, dann wird das Publikum in dem Schutzmann bald seinen Freund und Helfer sehen.

Referent Graf Wintzingerode: Die Vermehrung des Etats der Polizeiverwaltung um 438,000 Thlr. ist allerdings eine sehr bedeutende, aber einen solchen Widerstand hätte ich doch nicht erwartet. Allerdings kann der Polizeibeamte von Berlin an Höflichkeit noch viel lernen; allein ich muß auch sagen, daß selbst in den besseren Ständen bei uns die Achtung vor Sitte und Gesetz noch nicht herrscht, die in London fast überall vorhanden ist. Ich selbst habe auf dem Wege hieher eine Scene zwischen einem elegant gekleideten Herrn in einer Equipage und einem Schutzmann gesehen, die man durchaus nicht erwarten sollte.

Hierauf werden die Kosten der Polizeiverwaltung in Berlin genehmigt.

Zu Kapitel 98 (Polizeiverwaltung in den Provinzen) schlägt die Budgetcommission vor, dasselbe mit Rücksicht auf die einzelnen Städte zu trennen, und wird diese Trennung vom Hause genehmigt.

Zu Kap. 99 (Districtskommissaren in der Provinz Posen) bemerkt Abg. Gottschewski, daß die Regierung den Commissarien das Vertrauen der Bevölkerung nicht verschafft, wenn die Landräthe ihnen einzelne Theile der Polizeiverwaltung ohne Weiteres entziehen dürfen.

Zu Kap. 101 (Strafanstaltsverwaltung) bemerkt Abg. Techow: Von 50 Lehrern sind 46 mit dem Durchschnittsgehalt von 450 Thlr. aufgeführt, das weder für kleine, noch für größere Städte, am allerwenigstens für Berlin ausreicht.

Abg. Schmidt (Stettin): Eine Entlastung der Strafanstalien ist durch die versuchsweise Entlassung von 1485 Sträflingen erfolgt. Das Experiment ist wohl gelungen. Durch die dabei gemachten Ersparnisse könnte man die Gehälter der Strafanstaltsdirectoren erhöhen und dadurch neue Kräfte und höhere Verwaltungsbeamte für das Gefängnißwesen gewinnen.

Im Extraordinarium sind 20,500 Thlr. zum Ankaufe eines Gebäudes in Wandsbeck für das Landrathsamt des Kreises Stormarn in Schleswig-Holstein ausgeworfen. Die Budget-Commission beantragt die Absetzung dieser Position.

Reg.-Commissar Steinmann befürwortet ihre Bewilligung, indem er bemerkt, daß die Voraussetzung der Commissionsmitglieder, es ließen sich die betreffenden Räumlichkeiten in Wandsbeck miethsweise beschaffen, sich nicht realisirt habe. Die Verlegung des Landrathsamts von Rheinbeck nach diesem Orte sei indessen absolut nothwendig.

Abg. Springer, der Vertreter des betreffenden Kreises bestätigt aus eigener Kenntniß der lokalen Verhältnisse die Ausführungen des Commissars.

Abg. von Kardorff ist gegen die Bewilligung der Commission, da er nicht glauben kann, daß in einem Orte wie Wandsbeck, das in einem Verhältnisse zu Hamburg steht, wie Lichterfelde zu Berlin, eine passende Räumlichkeit miethsweise zu erhalten.

Minister des Innern: Die Sache liegt ganz einfach so: der Staat kann das augenblickliche Landrathsamt für 40,000 Thaler verkaufen. Dasselbe soll verlegt werden, der Staat macht also ein gutes Geschäft, indem er für den Neubau nur 20,500 Thaler braucht. Wird die Position abgelehnt, so bleibt das Landrathsamt in Reinbeck und damit die Unbequemlichkeit für das Publikum bestehen.

Die Position wird ferner von den Abgeordneten Elsner, v. Gronow, und v. Rauchhaupt bekämpft, von den Abgeordneten Hahn und Reiners befürwortet und schließlich genehmigt.

Hiermit ist der Etat des Ministeriums des Innern erledigt und geht das Haus nunmehr zum Etat der Domänenverwaltung über.

Zu Kap. 1 Tit. 3 (Ertrag von Domänen-Vorwerken) befürwortet Abg. Rohland, durch Verkleinerung der einzelnen Domänen die Verpachtung derselben zu erleichtern, indem zur Zeit der große Umfang vieler von ihnen die Verpachtung wegen der Höhe des erforderlichen Betriebscapitals fast unmöglich macht, wenigstens die im financiellen Interesse des Staats so nothwendige Concurrenz der Pachtlustigen ausschließe. Ein Regierungs-Commissar erklärt, daß Seitens der Regierung Alles geschehe, um die Domänenverpachtung leicht und allen Landwirthen zugänglich zu machen. Die Klagen des Vorredners mögen sich wohl auf vereinzelte Fälle seiner heimathlichen Provinz beziehen, im Großen und Ganzen entspreche indessen die Praxis der Regierung den von ihm befürworteten Grundsätzen.

Finanzminister Camphausen bestätigt, daß er wie sein Vorgänger bereits alles Mögliche gethan, um die Domänen-Verpachtung der freien Concurrenz zugänglich zu machen. Er gedenkt speciell eines Falles, in welchem er einen alten bewährten Domänenpächter zu seinem großen Leidwesen abgeben mußte, da ein höheres Gebot von anderer Seite ihn nöthigte, die Domäne dem neuen Pächter zu überlassen.

Auf eine Anfrage des Abg. Kerst über die Verpachtung von 40 Vorwerken an den Militärfiscus, welche als Remontedepots benutzt werden, versichert der Finanzminister, daß er hierbei die financiellen Interessen Preußens nicht außer Acht gelassen habe.

Abg. v. Wedell-Behlingsdorf hält die freie Concurrenz der Bieter in Bezug auf die Bewirthung der Domäne nicht für gefahrlos. Er empfiehlt die Domänenverwaltung dem landwirthschaftlichen Ministerium zu unterstellen, wo auch andere Gesichtspunkte als der des Meistgebots berücksichtigt werden können.

Der Finanzminister bemerkt, daß solche Rücksichten bereits heute geübt würden. Die Regierung reservire sich die Wahl unter den drei Meistbietenden.

Die Position wird ohne Widerspruch bewilligt.

Die Budgetcommission hatte die Regierung aufgefordert, die Uebertragung der Bade-Anstalt zu Weilbach an die dortige Commune in Betracht zu ziehen.

Regierungs-Commissar Geheimrath Schuhmann bemerkt, daß das Bad sich unter der fiscalischen Verwaltung sehr gehoben und im letzten Jahre einen Ueberschuß von 2614 Thlr. ergeben habe. Es sei zu befürchten, daß bei seiner Ueberweisung an die Commune Weilbach, die Interessen und die Bequemlichkeit der Badegäste wegen der Kleinheit und geringen Leistungsfähigkeit der betreffenden Ortschaft nicht genügend berücksichtigt werden würden.

Letzteres bestätigt auch der Finanzminister, welcher zugiebt, daß die Verwaltung des Bades allerdings nicht bequem sei. „Wir sind aber, bemerkt er, nicht dazu da, uns die Verwaltung bequem zu machen, sondern Anstalten, welche für das Publikum von unschätzbarem Werthe sind, demselben zu erhalten, wenn die Auslagen durch den Betrieb gedeckt werden.

Der Antrag wird mit sehr großer Majorität abgelehnt.

Zum Domainen-Etat liegt ferner ein Antrag Loewe vor, die Regierung aufzufordern, die Dismembrirung der Domainen und zwar vorzugsweise in Form von Ackerbau-Colonien in den dazu geeigneten Gegenden in Erwägung zu ziehen.

Der Antragsteller empfiehlt diese Maßregel, von der er hofft, daß sie der in einigen Gegenden der Monarchie grassirenden Auswanderung einen Damm entgegenstellen werde. Die Schöpfung kleiner ländlicher Grundbesitzer werde zugleich die beste Lösung der socialen Frage auf dem flachen Lande sein, sie war bereits das Ziel der landwirthschaftlichen Reformbestrebungen Friedrichs des Großen.

Ministerial-Director Schumann: In den Jahren 1846—48 begann die Regierung in den westlichen Provinzen mit der Anlage solcher Colonien, um der Auswanderung in den westlichen Provinzen vorzubeugen. Doch hatte diese Maßregel damals nur geringen Erfolg. Als die Regierung nach 1848 sich genöthigt sah, diese Parzellen zu veräußern, stellte sich das Resultat so, daß sich für die einzelnen Parzellen viel geringere Gebote ergaben, als da, wo man eine Anzahl Parzellen wieder zu einem größeren Grundstücke vereinigt hatte. Ein eigentlicher Mangel an kleinem Grundbesitze existirt nicht; das ergiebt die Statistik vom Jahre 1859: die Provinz Preußen weist ungefähr 23,000 spannfähige Nahrungen, Posen deren 48,000, Pommern 21,000, Schlesien 69,000, Brandenburg 49,600 und Sachsen über 50,000 auf.

Abg. Bening erklärt sich gegen den Antrag, von dessen Durchführung er finanzielle Nachtheile für den Staat befürchtet, die Domainen haben eine von Jahr zu Jahr wachsende Einnahme ergeben; ihre Zerstückelung und Veräußerung an Private liege daher nicht im fiskalischen Interesse.

Abg. Loewe: Ich beabsichtige keine Verschleuderung von Staatseigenthum. Was der Staat gewinnt, ist eine große Anzahl neuer Steuerzahler, eine Anzahl freier Grundbesitzer in den schlecht bevölkerten Provinzen.

Der Finanzminister: Wenn der Antrag nur die Aufmerksamkeit der Regierung auf die beregte Frage hinlenken wollte, so hätte er seinen Zweck vollständig erreicht, wenn die Regierung derselben nicht schon von selbst näher getreten wäre. Die Frage kann nicht allgemein gelöst werden; ich bin zum Beispiel aus einer Provinz, wo die Zertheilung des Grundbesitzes im Uebermaße stattgefunden hat. Die besonders im Regierungsbezirk Cöslin grassirende Auswanderungsbewegung veranlaßte mich zu Nachfragen, und vom Regierungspräsidenten erhielt ich die Antwort, daß die Schwierigkeit des Erwerbs von Grundbesitz mit der Auswanderung in keiner Verbindung stehe, daß vielmehr aus Mangel an Käufern der Grundbesitz zu Schleuderpreisen veräußert würde.

Abgeordneter Loewe ist durch die Erklärung des Ministers in Bezug auf den augenblicklichen Zweck seines Antrages befriedigt und zieht daher denselben zurück,

Ein Antrag der Abgg. Holtz und Gen. auf Ueberweisung der Domänen-Verwaltung an das Ressort des landwirthschaftlichen Ministerums wird von dem Antragsteller mit Hinweis darauf befürwortet, daß das Finanzministerium stets möglichst große finanzielle Vortheile aus den Domänen zu ziehen versuchen würde, während das landwirthschaftliche Ministerium auch die rationelle Bewirthschaftung der Domänen überwachen werde. Das nackte Prinzip der Concurrenz aller Bieter führe dazu, für ein Mehrgebot von 5 Thalern einen alten Pächter, der 20 Jahre lang mit Erfolg gewirthschaftet, zu beseitigen. Das liege nicht im Interesse einer rationellen Wirthschaft. Auch bedürfe das landwirthschaftliche Ressort dringend der Erweiterung, um einem energischen neuen Minister Licht und Luft zur ersprießlichen Entfaltung seiner Kräfte zu geben.

Referent v. Benda: Das Streben nach Erweiterung des Ressorts des landwirthschaftlichen Ministeriums sei berechtigt, doch nicht weniger geboten, erst die Persönlichkeit des neuen Ministers kennen zu lernen. Möge daher der Antrag für heute zurückgezogen werden, seine Antragsteller können ihn zu jederzeit von Neuem einbringen.

Nachdem noch Abg. v. Wedell-Behlingsdorf für den Antrag Holtz gesprochen, erwidert der Finanzminister: Er sei eigentlich entschlossen gewesen, um den Entschlüssen hinsichtlich der Besetzung der augenblicklichen Vacanz in keiner Weise vorzugreifen, sich nicht an dieser Debatte zu betheiligen. Er müsse nur dem widersprechen, daß bei der Concurrenz der Domänenpächter ausschließlich das fiscalische Interesse berücksichtigt würde. Auch der Meistbietende unterliege vor seiner Bestätigung der Prüfung der Regierungen, hinsichtlich seiner Leistungsfähigkeit und in Bezug auf seine landwirthschaftliche Bildung. Wenn auch der Finanzminister sehr wenig von der Landwirthschaft verstehen mag, so hat er doch hinreichend informirte Räthe, auf deren Urtheil er sich verlassen kann. Falls indessen durch das Votum des Hauses mein Ressort erleichtert werden sollte, so seien Sie versichert, daß ich noch in den meinem Ressort verbleibenden Gegenständen immer hinreichende Arbeit finden werde. (Heiterkeit.) Da das Resultat der Abstimmung über den Antrag zweifelhaft ist (dafür die Conservativen, Polen und ein Theil des Centrums), so muß um 4½ Uhr zur namentlichen Abstimmung geschritten werden. Dieselbe ergiebt die Anwesenheit von nur 209 Mitgliedern, von denen 104 für und 105 gegen den Antrag gestimmt haben. Das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Schluß 5 Uhr. Nächste Sitzung Dinstag 11 Uhr. Fortsetzung der Etatsberathung, Eisenbahnanleihe, Rest der heutigen Tagesordnung.

Berlin, 11. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Obersten a. D. von Chamisso zu Berlin, bisher Inspecteur der 1. Pionier-Inspection, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kreisgerichts-Rath Schur zu Berlin, dem Steuer-Rath Kraus zu Cassel, dem Stadtrath und Forstmeister Wilski zu Görlitz und dem practischen Arzt Dr. Behrens zu Hannover den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Pöschel zu Ullersdorf, Kreis Glatz und dem Schulzen und Ortserheber Ojciec zu Sprentschütz, Kreis Groß-Strehlitz, das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Brandmeister Herzog und dem Feuermann Hermann Müller bei der Berliner Feuerwehr, und dem Schornsteinfegermeister Heinrich Stoltzenburg zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Geheimen Regierungs-Rath Früh zu Hannover zum Ober-Regierungs-Rath ernannt; sowie den Amtsrentmeistern Hardeland zu Hildesheim und Duwe zu Münden den Charakter als Domänen-Rath verliehen.

Der bisherige Militär-Intendantur-Secretär Görmar ist zum Geheimen revidirenden Calculator bei dem Rechnungshofe des Deutschen Reichs ernannt worden. — Der bisherige Regierungs-Secretariats-Assistent Krüger ist zum Geheimen revidirenden Calculator bei der Ober-Rechnungs-Kammer ernannt worden.

Berlin, 11. Januar. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] ertheilte gestern den Führern der deutschen Nordpol-Expedition die nachgesuchte Audienz. (Reichsanz.)

D. R. C. [Ueber die kürzlich von baierischen und preußischen Blättern gebrachte Unterredung des Königs von Baiern] mit der Gemeindevertretung von Früssen, erhalten wir aus München und zwar aus bestunterrichteter Quelle folgende nähere Details: „Der König empfing anfänglich die Deputation sehr freundlich, wenn auch in der Form gemessener als es sonst seine Art ist, erst als der Bürgermeister in etwas bombastischer Weise den König der unwandelbaren Treue der hier vertretenen Bürgerschaft versicherte, welche fest und unerschütterlich zum Thron und zum Vaterland stehen wolle, bemerkte der König etwas gereizt: „Ich will das recht gerne glauben, aber es wäre doch wünschenswerth, daß statt der Worte Thaten sich zeigen würden." Als der Bürgermeister um Erläuterung dieser königlichen Worte bat, wies König Ludwig auf die übertriebenen Ovationen hin, welche dem preußischen Kronprinzen im Laufe des vergangenen Sommers erwiesen worden. Er wolle gar kein Hehl daraus machen, daß ihn diese Kundgebungen überrascht und an der hier betheuerten Loyalität irre gemacht hätten. Namentlich habe es ihn sehr verletzt, daß man in baierischen Städten preußische Fahnen ausgesteckt habe. In Preußen würde es gewiß Niemandem einfallen, baierische Fahnen auszuhängen, denn dort zeige man die Loyalität gegen den König und das Vaterland nicht nur in Worten, sondern auch in Thaten. In Baiern sei derlei früher nirgend vorgekommen, und stehe auch jetzt gottlob nur vereinzelt da." Als der Bürgermeister sich entschuldigen wollte, daß die Ovationen, welche übrigens keinen so lauten demonstrativen Charakter getragen hätten, wie Se. Majestät vielleicht von böswilliger Seite unterrichtet worden wäre, unterbrach der König den Bürgermeister mit den Worten: „Ich weiß Alles, ich bin ganz genau unterrichtet; hätte die Feier nur dem Kronprinzen als Sieger und Führer meiner braven Truppen gegolten, so wäre jedenfalls Zeit und Ort schlecht gewählt gewesen. Der Kronprinz, als er den Oberbefehl über meine Truppen im Juli 1871 in meine Hände zurückgab, erhielt damals in meiner Hauptstadt die ihm gebührenden Ovationen und meinen königlichen Dank. Im Sommer kam er aber nicht als Führer meiner Truppen, die wieder unter meinem Commando stehen, sondern er kam theils als Privatmann, theils als Inspector des Bundescontingents und ein Anlaß zu einem derartigen Empfange, der dem Kronprinzen gewiß selbst nicht lieb gewesen sein mag, lag nicht vor." — Der Bürgermeister, der mit mehreren Gemeindevertretern, sofort nach dieser ungnädigen Audienz, die Worte des Königs aufzeichnete, bemerkt ferner, daß der König ganz besonders über das Aushängen der neupreußischen Fahnen irritirt gewesen sei. Er (der König) habe im Laufe der Unterredung, die etwa 15 Minuten gedauert haben mag, sich an den Gemeindevertreter H.... wendend geäußert: Man kann nicht ein guter Baier und ein guter Preuße zugleich sein. Eines oder das Andere! — Gut baierisch sein, schließe allerdings nicht aus, gut deutsch zu denken und zu fühlen, das habe ich und das hat mein ganzes Volk bewiesen. Der deutsche Kaiser hat dies auch wiederholt anerkannt und mir auch persönlich herzlichst gedankt. Meine Truppen haben unter allen deutschen Soldaten die meisten Auszeichnungen vom Kaiser Wilhelm erhalten. Wollten Sie, meine Herreu, Ihre deutsche nationale Gesinnung öffentlich bezeugen, warum haben Sie nicht neben unsern Landesfarben die altehrwürdige deutsche Fahne ausgehängt, die seit Jahrhunderten ein Symbol der Einheit und Freiheit des Gesammtvaterlandes ist, warum denn neue preußische Fahnen, die im Norden volle Berechtigung haben, die im Süden aber immer als Demonstration gedeutet werden müssen! — Der König soll ausdrücklich bemerkt haben und das ist der wichtigste Moment der Unterredung — „er wünsche lebhaft, daß seine Worte weiter erzählt und in weitesten Kreisen bekannt werden." Er wolle keinen Zweifel über seine Gesinnung lassen und wer loyaler Baier sei, würde die Worte seines Königs zu beherzigen wissen.

Stuttgart, 11. Januar. [Die Abgeordnetenkammer] hat in ihrer heutigen Sitzung den Staatsvertrag mit Baiern vom 17. December 1872 betreffend die Heranziehung einer Strecke bairischen Gebiets für den Bau der Eisenbahn von Ulm nach Heidenhain mit Einstimmigkeit genehmigt.

Stuttgart, 11. Januar. [In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer] wurd das Einführungsgesetz zu dem Reichsgesetze über den Unterstützungswohnsitz nach zweitägiger Debatte mit 51 gegen 33 Stimmen in der Fassung des Commissions-Antrages angenommen. Nach demselben wirkt der erste Ortsgeistliche bei der Armenpflege der Ortsbehörde als Stimmberechtigter mit.

Provinzial-Zeitung.

⌂ **Breslau**, 9. Januar. [Freireligiöse Gemeinde.] Unsere früher angekündigte Weihnachtsbescheerung konnte, namentlich weil an einem früheren Tage kein entsprechender Saal zur Verfügung stand, erst gestern Abend in der Pietsch'schen Restauration, Gartenstraße Nr. 23, stattfinden. Abends 6 Uhr waren die Vorbereitungen vollendet, die Tafeln für die schulpflichtigen Kinder aufgestellt und der bewußte Tannenbaum festlich mit Lichtern und Naschwerk ausgeschmückt. Die Kinder selbst mit ihren Eltern und einer Anzahl anderer Gemeindemitglieder versammelt und harrten nun des Anfangs der Feier, die nach 7 Uhr durch den Gesangchor der Gemeinde eröffnet wurde, nach dessen Beendigung der Sprecher der Gemeinde und Religionslehrer der Kleinen, Herr Kaufmaun Hofferichter, das Wort ergriff, um die Erschienenen, Alt und Jung, auf die Bedeutung der Feier aufmerksam zu machen. Darauf ging es, nachdem noch ein Mädchen ein Gedicht vorgetragen hatte, an Vertheilung der Gaben, die in Büchern, Schreibmaterialien, Kleidungsstücken und Weihnachtsnaschwerk bestanden und an Plünderung der Kostbarkeiten der Weihnachtstanne. Gemeinschaftliche Spiele der Kleinen schlossen das schöne Fest.

—o— **Breslau**. 9. Januar. [Pädagogischer Verein.] Die gestrige Sitzung wurde von dem Vorsitzenden mit einem herzlichen Glückwunsch eröffnet. Der Schriftführer erstattete hierauf den Jahresbericht, der in eingehendster Weise der Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre, wie der Erfolge, deren sich dieser freuen darf, gedachte. Wir erwähnen, daß der Verein im vorigen Jahre 35 Sitzungen abgehalten hat, in denen theils größere Vorträge (13) gehalten, theils Tagesfragen besprochen wurden. Während des Winters hörten die Vereinsmitglieder literarische Vorträge des Herrn Prof. Palm. — Nach Vorlesung des Jahresberichtes erfolgte der Bericht des Kassirers. — Noch sei bemerkt, daß der Verein in der letzten Sitzung beschloß, die zur Entwerfung eines Realienbuches für unsere Elementarschulen gewählte Commission von diesem Auftrage zu entbinden, dieselbe jedoch aufzufordern, ihre desfalligen Vorschläge der auf Veranlassung des Herrn Stadtschulrath Thiel neuerdings zu gleichem Zwecke zusammengetretenen Commission zu übermitteln.

Breslau, 13. Januar. Angekommen: Ihre Durchl. Prinzessin von Schönaich-Carolath nebst Schwester, aus Rohnstock. v. Lucadou, Oberst und Flügel-Adjutant, aus Berlin. (Fremdenbl.)

μ [Explosion einer Petroleumlampe.] Die Hauptfeuerwache rückte gestern Abend in der siebenten Stunde nach dem Hause Weißgerbergasse Nr. 53, woselbst in einer Wohnstube eine auf dem Tische stehende Petroleumlampe, ohne indessen weiteren Schaden anzurichten, explodirt war.

⚡ **Wohlau**, 10. Januar. [Tages-Chronik.] In dem abgelaufenen Jahre wurden in der evangelischen Gemeinde 57 männliche, 67 weibliche, darunter 19 uneheliche und 3 todte Kinder geboren. Gestorben sind 82 männliche, 71 weibliche Personen; getraut wurden 35 Paar. In der katholischen Gemeinde wurden geboren 23 männliche, 36 weibliche Kinder, darunter 2 todte und 3 uneheliche. Gestorben sind 24 männliche und 18 weibliche Personen; getraut wurden 10 Paar. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten theilte der Vorsteher Kaufmann Provinzky mit, daß im Laufe des Vorjahres 27 öffentliche Sitzungen abgehalten und in solchen 202 Vorlagen erledigt wurden. Bürgermeister Jokisch hielt eine eindringliche Ansprache an die drei neugewählten Stadtverordneten: Rechtsanwalt Korpulus, Gasthofbesitzer Monike und Gerichts-Kalkulator Serke, wie an die Wiedergewählten: Gasthofbesitzer Kieper, Posthalter Kleinert und Brauereibeibesitzer Thomas, worauf sie durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet wurden. Die Neuwahl des Vorstandes leitete das älteste Mitglied der Versammlung, Particulier Zinsch, und wurde durch Stimmenmehrheit von den 17 anwesenden Stadtverordneten wiedergewählt, als Vorsteher Kaufmann Provinzky und als dessen Stellvertreter Maurermeister Steiner; als Protokollführer Gerichtssecretär Förster und als Stellvertreter Kaufmann Klapper. Der Abend vereinte Magistrat und Stadtverordnete in den schönen Räumen des Gasthofes zum Rautenkranz zu einem gemüthlichen Abendbrot, gewürzt durch heitere Ansprachen und Toaste. — Am 6. d. M. fand auch die Wahl des Vorstandes (Arndt, Wittich, Jäckel, Kadelbach und Grallert) in dem hiesigen Gewerbeverein statt, welcher vor 10 Jahren von dem damaligen Bürgermeister Ludwig gestiftet wurde, gegenwärtig 62 Mitglieder zählt und durch belehrende Vorträge und Mittheilungen rüstig fortschreitet. Fortbildungsschule und Bibliothek stehen in Aussicht.

△ **Ratibor**, 10. Januar. [Stadtverordneten-Vorstandswahl. — Zur Localpresse.] Als ein beachtenswerthes Kriterium für die von Tag zu Tag wachsende Consolidirung der liberalen Partei, gegenüber dem oberschlesischen Ultramontanismus, ist es zu bezeichnen, daß das Resultat der hiesigen Stadtverordneten-Vorstandswahl ganz den Intentionen der liberalen Partei entsprechend ausgefallen ist. Der bezügliche Vorstand hat sich aus nachbenannten Männern recrutirt, welche, den ersten und itelligentesten Kreisen unserer Stadt angehörend, sich stets als entschiedene Gegner der Ultramontanen erwiesen haben; zum Vorsitzenden wurde Sanitätsrath Dr. Guttmann, zu dessen Stellvertreter Baumeister Hoeniger, zum Schriftführer Kaufmann Ackermann und zu dessen Stellvertreter Buchhändler Thiele für das laufende Jahr gewählt. — Die Bestrebungen der liberalen Partei haben hierorts einen eben so tüchtigen als mächtigen Bundesgenossen, den „Allg. Oberschl. Anzeiger" für sich. Dieses jetzt dreimal wöchentlich erscheinende Blatt vertritt die Interessen des Liberalismus und der Regierung gegenüber dem Ultramontanismus auf entschiedene und dennoch maßvolle Art und Weise, daß der Redaction, welche seit Neujahr auf den in Berliner journalistischen Kreisen rühmlichst bekannten Herrn Hermann Hofmann übergegangen ist, volle Anerkennung gebührt. In Folge dessen hat sich auch, wie wir hören der Leserkreis qu. Blattes in Ratibor selbst wesentlich vergrößert und es bleibt nur noch zu wünschen, daß man sich auch außerhalb Ratibors in demselben Grade für das Blatt interessiren möchte. Ist doch der „Allg. O. Anz." so ziemlich das einzige, die liberale Partei in Oberschlesien repräsentirende Blatt, aus welchem Grunde wir allen unseren Gesinnungsgenossen in näherer und weiterer Umgebung Ratibors das gen. Blatt auf das Wärmste empfehlen zu müssen glauben. Wie Referent vernimmt, beabsichtigt übrigens der Verleger des „Allgem. Oberschles. Anzeigers", je nach steigender Prosperität früher oder später, denselben als täglich erscheinendes politisches Organ für Oberschlesien herauszugeben, welchem Unternehmen wir aus vollem Herzen und im Interesse des gesammten Liberalismus unserer Provinz den besten Erfolg wünschen.

[Notizen aus der Provinz.] * Jauer. Dem „Liegn. Stadtbl." wird von hier unterm 10. Januar geschrieben: In letztvergangener Nacht hat in Seckerwitz, hiesigen Kreises, die Ehefrau eines Arbeiters ihre beiden Kinder, einen Knaben von 7 Jahren und ein Mädchen von 1 Jahre und demnächst sich selbst in einen 30 Fuß tiefen Brunnen gestürzt, aus welchem alle drei als Leichen herausgezogen worden sind. — Man nimmt an, daß die That durch rohe Mißhandlung der Frau seitens ihres dem Trunke ergebenen Mannes, von welcher der Körper der Entseelten die Spuren trug, veranlaßt worden ist.

† Wünschelburg. Am 4. Januar ist in Passendorf bei Wünschelburg Gras gehauen worden, was eine Seltenheit in dieser Gegend, da sonst im November Alles schon eingeschneit ist.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Januar 11. 12.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	334''',28	333''',98	333''',71
Luftwärme	+ 3°,8	+ 0°,6	— 1°,1
Dunstdruck	2''',08	1''',81	1''',61
Dunstsättigung	74 pCt.	86 pCt.	89 pCt.
Wind	SO. 1	SO. 1	SO. 1
Wetter	heiter.	trübe.	heiter.
Januar 12. 13.	**Nachm. 2 U.**	**Abds. 10 U.**	**Morg. 6 U.**
Luftdruck bei 0°	333''',55	333''',06	333''',67
Luftwärme	+ 4°,3	+ 3°,3	+ 2°,9
Dunstdruck	2''',14	1''',78	2''',11
Dunstsättigung	73 pCt.	66 pCt.	82 pCt.
Wind	S. 1	S. 1	SW. 2
Wetter	bezogen.	heiter.	bedeckt, Reg.

Breslau, 13. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 6 Z. U.-P. — F. 10 Z.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Triest, 11. Januar. Der Lloyddampfer „Jupiter" ist heute Morgen um 5½ Uhr mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Paris, 11. Januar, Abends. Einer Mittheilung des „Pays" zufolge haben 52 Marschälle und Generale die Erlaubniß nachgesucht, dem Begräbnisse in Chislehurst beiwohnen zu dürfen, die Regierung habe aber nur denjenigen activen Officieren dieselbe ertheilt, welche Adjutanten des Kaisers gewesen sind. Wie officiöse Blätter versichern, hätte eine große Anzahl als Bonapartisten bekannter hoher Officiere, gestern und heute ihre Karten auf der Präsidentschaft abgegeben. — Nach Briefen aus Chislehurst beabsichtigt die Kaiserin Eugenie allen Souveränen Anzeige von dem Ableben des Kaisers, von der Thronbesteigung Napoleons IV. und von ihrer Uebernahme der Regentschaft zugehen zu lassen. — Herr de Remusat ist wiederhergestellt, Marschall Bazaine bedenklich erkrankt. — Der Präsident der Republik ist bei seiner heutigen Ankunft auf dem hiesigen Bahnhofe mit einer großen Ovation empfangen und von der Menge mit den Rufen: Es lebe Thiers! Es lebe die Republik! begrüßt worden.

Paris, 11. Jan. Wie „Bien public" mittheilt, hat Marschall Mac Mahon mit einer Anzahl anderer Generale Urlaub erhalten, um dem Leichenbegängnisse des Kaisers Napoleon beiwohnen zu können.

Paris, 12. Januar, Abends. Thiers empfing heute 6 Delegirte der Rechten, beauftragt, Aufklärungen über Bourgoings Entlassung zu erbitten. Die Interpellation Belcastels soll zurückgezogen werden, wenn der Bericht der Delegirten die Fraction befriedigt. Den activen Offizieren wurde nach einer Meldung der bonapartistischen Blätter, die Erlaubniß zur Theilnahme an Napoleons Leichenbegängniß durchweg formell abgeschlagen, den höheren zur Disposition gestellten oder nicht activen Offizieren freigestellt, bei dem Kriegminister die Erlaubniß nachzusuchen.

Versailles, 11. Jan. Nationalversammlung. Bei der Discussion des Antrages des Herzogs von Broglie bezüglich eines oberen Rathes für den öffentlichen Unterricht, wurden verschiedene Gegenanträge verworfen. Broglie schlug vor, daß die Nationalversammlung darauf verzichten möge, durch 4 Deputirte in dem oberen Rath vertreten zu sein und daß diesen 3 Staatsräthe, ein Mitglied der Armee und ein Mitglied der Marine substituirt werden. Die Discussion wird nächsten Montag fortgesetzt werden.

Die Versammlung der Rechten, welche die Berathung über die Interpellation Belcastels bezüglich der Demission Bourgoings zum Zwecke hatte, hat beschlossen, den Bischof Dupanloup, Belcastel und andere Deputirte als Delegirte zu dem Präsidenten der Republik zu senden, um ihn zu ersuchen, über die Entlassung Bourgoings am nächsten Montag Erklärungen zu geben, bevor der Zeitpunkt für die Interpellation festgesetzt werde.

Versailles, 12. Jan. Die Entsendung von Delegirten zu dem Präsidenten der Republik, welche ihn um Erklärungen über die Entlassung Bourgoings ersuchen sollen, wird als ein versöhnlicher Schritt, der durch die Ernennung Corcelle's zum Gesandten beim päpstlichen Stuhle bestimmt worden, betrachtet. Wie die „Agence Havas" vernimmt, dürfte die Zurückziehung der Interpellation eine Folge der Unterredung sein, welche wahrscheinlich morgen stattfindet.

London, 11. Januar. Das unterm 31. Juli v. J. erlassene Verbot der Einfuhr von Schafen aus Deutschland ist durch einen in der „Amtszeitung" heute veröffentlichten Erlaß wieder aufgehoben worden.

London, 11. Jan. Für den Kaiser Napoleon wird vom 14. bis zum 24. d. M. Hoftrauer angelegt werden. Die einbalsamirte Leiche des Kaisers wird, wie es heißt, nächsten Montag und Dinstag in Parade ausgestellt sein.

London, 12. Januar. Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 23. v. M. ist die Deputirtenkammer am 21. December eröffnet worden. Die Thronrede befürwortete Reformen des Wahlgesetzes der Nationalgarde, sowie der Recrutirung. In der Kammer befinden sich 71 gouvernementale und 42 oppositionelle Deputirte.

Chislehurst, 11. Januar. Der Ankunft des Prinzen Napoleon und des Cardinals Luzian Bonaparte wird stündlich entgegengesehen.

Brüssel, 10. Januar. Die von der „Independence belge" im Anschluß an die Antwort des Grafen Beust an den Herzog von Gramont veröffentlichte Depesche des Grafen Beust an den Fürsten Metternich vom 11. Juli 1870 besagt, daß der französische Geschäftsträger in einer officellen Mittheilung Namens des Herzogs von Gramont zwar nur eine diplomatische Unterstützung in Anspruch genommen, gleichwohl sich aber für ermächtigt gehalten habe, mit dem Grafen Beust, ohne dabei irgendwie im Namen und Auftrage seiner Regierung zu reden, über die Kriegsfrage sich „rein akademisch" unterhalten zu dürfen. Es sei aber von Wichtigkeit, alle und jede Mißverständnisse der französischen Regierung gegenüber zu vermeiden. Da nun nach Fürst Metternichs Berichten der Herzog von Gramont von Aufstellung eines österreichischen Observationscorps in Böhmen gesprochen, so sei dem entgegenzuhalten, daß den Herzog von Gramont Nichts zur Annahme, daß eine solche Maßregel getroffen werden könne, berechtige. Die einzige von Oesterreich eingegangene Verpflichtung bestehe darin, sich ohne Frankreichs Vorwissen mit keiner dritten Macht in eine Verbindung einzulassen. Wenn Graf Beust sich selbst für den Fall des Abschlusses eines Vertrages die vollkommene Freiheit der Aktion bewahrt habe, könne er sich in Ermangelung einer Vereinbarung noch weniger für gebunden erachten. Die Depesche fährt darauf im Wortlaut fort: Wenn Oesterreich eine materielle Hülfsleistung gegen Preußen versprochen hätte, konnte dies nur für den Fall vorgesehen werden, daß dies eine nothwendige Folge der gegenseitigen Uebereinstimmung in den politischen Fragen war. Es ist deshalb unerläßlich, zu untersuchen, ob Preußen als Urheber des Krieges zu betrachten ist. Wenn es die Candidatur des Fürsten von Hohenzollern nicht zurückzieht, kann der Krieg nothwendig werden, aber das ist sicherlich großentheils der von Anfang an von Frankreich eingenommenen Haltung zuzuschreiben. Denn an und für sich ist die Hohenzollern'sche Candidatur nicht geeignet, Veranlassung zum Kriege zu geben. Die Sprache des französischen Ministers macht sowohl für Preußen als für Spanien den Rückzug schwierig. Die österreichische Regierung hofft, daß die Angelegenheit in ein den diplomatischen Bräuchen mehr entsprechendes Geleise kommen wird. Indessen sind Anzeichen vorhanden, welche der Vermuthung Raum geben, daß Frankreich mit Preußen Streit anzufangen wünscht. Gründe, welche außerhalb der politischen Erwägungen liegen, werden außerdem Oesterreich nicht gestatten, eine kriegerische Haltung anzunehmen.

Rom, 11. Jan. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten Devincenzi, daß der Eisenbahnverkehr durch den Giove-Tunnel innerhalb 10 Tagen wieder hergestellt sein werde.

Mailand, 11. Jan. Die hiesigen Zeitungen eröffnen eine Subscription zur Errichtung eines Napoleon-Denkmals in Mailand.

Hongkong, 10. Januar. Die chinesische Regierung hat in der Audienzfrage nachgegeben. Die in Peking residirenden Vertreter der auswärtigen Mächte werden demnächst in Audienz vom Kaiser empfangen werden.

** **Berlin**, 10. Januar. [Berliner Börse vom 3. bis 10. Jan.] Die Hoffnung, daß der Januar endlich die im November und December bereits allgemein erwartete Hausse bringen werden, ist durch den Verlauf der letzten Woche vollständig zu Schanden gemacht worden. Wir befinden uns augenblicklich in einer ganz wundersamen Lage: alle Welt ist an Fonds du cours à la hausse disponirt, alle äußeren Bedingungen sind an unserem Platze wenigstens für eine steigende Bewegung gegeben und trotz alledem

stagnirt das Geschäft und die Course gehen immer weiter auf der abschüssigen Bahn, auf die sie seit 8 Tagen gerathen sind. Während in den letzten Monaten des Vorjahres die damals herrschende Mißstimmung in der argen Geldknappheit ihre Erklärung fand, während man damals allgemein der Ansicht begegnete, daß sofort mit dem Eintritt eines flotteren Geldstandes auch die Stimmung wieder eine festere und das Geschäft ein lebhafteres werden werde, gewinnt es jetzt den Anschein, als ob gerade der flüssige Geldstand lähmend auf die Thätigkeit influire und jede steigende Coursbewegung hintanhalte. In der That schwelgen wir jetzt im Geldüberflußs der Discont im Privatwechselverkehr stellte sich in dieser Woche auf 4⅜ bis 4¼ %, täglich kündbares Geld war gegen 2½ % Zinsen kaum unterzubringen, gegen Depots wurden zu 4½ % und noch darunter große Summen bereitwilligst ausgeliehen, man hört nicht mehr über Schwierigkeiten, Geld zu erhalten, sondern darüber klagen, daß es fast unmöglich sei, größere Summen zu guten Zinsen unterzubringen — und dennoch will eine feste Stimmung nicht Platz greifen und der Verkehr hält sich in sehr bescheidenen Dimensionen. Sonst war eine Discontherabsetzung der Bank von England immer das Signal zu einer steigenden Bewegung; heute blieb die gestern erfolgte Ermäßigung des Londoner Bankminimums ohne jeglichen Einfluß; man durfte früher den Ausweis der Preußischen Bank stets als einen Barometer für die Börsenstimmung betrachten, weil letztere, je nachdem der Ausweis günstig oder ungünstig lautete, sich als fest oder matt charakterisirte — heute hatte der entschieden erfreulich lautende Bankausweis, nicht einmal so viel Einfluß, um die Börse auf dem Niveau zu erhalten, auf den sie gestern standen — das sind gewiß gänzlich anormale Zustände für welche sich nicht leicht eine Erklärung finden läßt. Mag auch die vielfach gehegte Meinung, daß demnächst auch die preußische Bank den Disconherabsetzen werde, durch den heutigen Ausweis noch nicht gerechtfertigt erscheinen, weil die Gesammtverminderung der an das Institut gestellten Ansprüche noch nicht einmal der durch den vorigen Ausweis constatirten Vermehrung der Anlagen entspricht (Lombard und Wechsel hatten dem vorigen Ausweis zufolge um 13,000,000 Thlr. zugenommen, während sie diesmal nur um 5,158,000 Thlr., resp. 3,910,000 Thlr. sich vermindert haben), so steht doch außer Zweifel, daß die Eventualität einer Zinsfußermäßigung sehr nahe gerückt ist und daß mithin in dem Stande der Hauptbank eine Erklärung für die an der Börse vorwaltende Mißstimmung nicht gefunden werden kann. Man suchte den Grund der letzteren lediglich in den besorgnißerregenden Zuständen an der Wiener Börse. Allerdings fürchtet man hier seit Monaten bereits einen Zusammenbruch der dortigen stark deroutirten Verhältnisse, ohne daß diese Besorgniß sich bisher als gerechtfertigt herausgestellt hätte und man könnte daher leicht annehmen, daß unsere Börse ohne Grund bezüglich ihrer Wiener Collegin so außerordentlich schwarz sehen. Dem ist indeß, wenn man die Dinge mit nüchternem Auge betrachtet, keineswegs so, und auch die Thatsache, daß die Wiener Börse selbst anscheinend ihre Position für nicht so gefährdet hält, wie man sie hier beurtheilte, spricht keineswegs dafür, daß die dortigen Zustände nicht wirklich gefahrdrohend seien. Seit Monaten gelingt es der dortigen Speculation nur durch ganz colossale Opfer, durch Reports von 20—40 pCt., ihre Hausseposition aufrecht zu erhalten, jeder neue Tag bringt dort noch immer neue Gründungen, welche den ohnehin schon herrschenden Geldmangel noch verschärfen und wenn auch vorläufig die dortigen großen Emissions-Banken noch ein Interesse daran haben, die Course zu stützen und zu diesem Ende alles Mögliche thun, so dürfte doch auf die Dauer dieser Zustand nicht haltbar sein und ist erst einmal eine rückgängige Bewegung von einiger Intensität dort in Fluß gekommen, dann dürfte sie leicht Dimensionen annehmen, die nicht nur für die dortige Börse, sondern auch für unseren Platz verhängnißvoll werden. Man fürchtet den Eintritt dieser Eventualität jetzt um so mehr, als der Zeitpunkt nahe liegt, an dem die großen Institute ein Interesse an der Hausse nicht mehr haben; in den nächsten Tagen gelangen nämlich die Actien der durch Cartellverträge in's Leben gerufenen neuen Banken, denen Seitens des Finanzministers die Cotirung nicht bewilligt worden, zur Ablieferung, und da den Emissionshäusern aus der Abnahme dieser Actien Seitens der Zeichner ein Agiogewinn von vielen Millionen Gulden erwächst, so suchen sie selbstverständlich bis zur erfolgten Abnahme die Course im Allgemeinen möglichst hoch zu halten. Sobald dieser Gewinn eingeheimst, dann werden sie die Hand aus dem Spiele ziehen und die sich selbst überlassene Börse wird dann, so fürchtet man hier, unaufhaltsam einer Krisis entgegen eilen. Mag diese Befürchtung nun durch die Thatsachen gerechtfertigt werden oder nicht, — jedenfalls war sie die einzige Ursache der während der ganzen Woche anhaltenden Flauheit, die heute am Schluß fast panikartig wurde.

Ueber die Einzelheiten des Verkehrs ist bei der Geringfügigkeit der überhaupt zu Stande gekommenen Umsätze nur sehr wenig zu berichten. Am härtesten hatten unter der genannten Verstimmung die Bankactien zu leiden, für welche Kauflust fast gar nicht vorhanden war, während das Angebot sehr dringend auftrat. In Folge dessen mußten denn auch die Course der hierher gehörigen Effecten fast ausnahmslos sehr erhebliche Rückgänge sich gefallen lassen und gerade die schwersten Papiere erlitten die empfindlichsten Einbußen; besonders hervorzuheben sind in dieser Beziehung Darmstädter und Meininger Creditactien, Disconto-Commanditantheile, Actien der Provinzialdisconto-Gesellschaft, der Preußischen Bodencredit-Bank und der Preußischen Creditanstalt. Auch österreichische Creditactien waren sehr stark offerirt und schließen ca. 5 Thlr. niedriger als vor acht Tagen, während Franzosen und Lombarden sich verhältnißmäßig gut behaupteten. Auf dem Eisenbahnactien-Markte herrschte ebenfalls ziemlich matte Stimmung, der Verkehr war geringfügig und die Course mußten fast ausnahmslos nachgeben. Von Fonds zeichneten sich nur russische Prämien-Anleihen und Köln-Mindener Prämienscheine durch lebhafteren Verkehr aus.

[Englands Handel in 1872.] Die Ausweise des englischen Handelsamtes für das Jahr 1872 zeigen wahrhaft staunenswürdige Posten, auf die allerdings die fast durchgängig hohen Preise einen bedeutenden Einfluß hatten. Der Werth der Gesammtausfuhr in 1872 betrug 255,961,609 Lstr., d. h. 14 Proc. mehr als im Jahre 1871 und nicht weniger als 28 Proc. mehr als in 1870. Von diesem Zuwachs stellt indeß ein großes Verhältniß, wie gesagt, nur das Steigen der Preise dar. Bei Kohlen z. B. stellte sich die exportirte Quantität nur 3 Proc. höher als im Jahre vorher, während der Geldwerth der Verschiffungen eine Zunahme von 67 Proc. aufweist. Wollengarne, Kupfer und Blei zeigen, gepaart mit einer Zunahme im Werth der Ausfuhr, eine thatsächliche Abnahme in der verschifften Qualität. Was Baumwollstoffe anbetrifft, so betrug unter der Rubrik „Stückgüter" der Zuwachs 9 Proc. im Werth und 3 Proc. in der Quantität. Eisenfabrikate figuriren mit einer Zunahme von 38 Proc. im Werthe und 7 Proc. in der Quantität.

Die gleichzeitig veröffentlichten Handelsausweise für December zeigen in dem Ausfuhrwerthe eine Zunahme von 18 Proc. gegen December 1871. Die Einfuhr des letzten Monats umfaßte 3,924,593 Centner Weizen im Werthe von 2,486,144 Lstr., gegen 2,938,111 Centner im Werthe von 1,765,314 Lstr. im correspondirenden Monat des Vorjahres, ferner 1,069,834 Centner Baumwolle im Werthe von 4,778,510 Lstr. gegen 1,302,051 Centner im Werthe von 5,241,286 Lstr. im December 1871.

[Vereinigte Königs- und Laurahütte.] Die von „Saling's Börsenblatt" gebrachte Nachricht von einer demnächst bevorstehenden Emission junger Actien der Laurahütte wird vom „B. B. C." als unrichtig bezeichnet. Es ist vom Verwaltungsrath noch kein diesbezüglicher Beschluß gefaßt, während bei einer früheren Gelegenheit die Emission junger Actien als unzeitgemäß vertagt wurde. So sicher es nun ist, daß früher oder später eine Vermehrung des Actien-Capitals stattfinden wird, so ist doch gewiß, daß dieselbe jetzt nicht bevorsteht.

Magdeburg, 11. Januar. [In der heutigen ziemlich zahlreich besuchten Generalversammlung] der Actionäre der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft kam mit 720 gegen 48 Stimmen der Antrag zur Annahme: Die Generalversammlung wolle unter Aufhebung des am 1. Mai 1869 gefaßten Beschlusses, eine Zweigbahn von Langelshain in die Gegend von Clausthal zu bauen, wenn der Staat im bergbaulichen Interesse eine den Zinsen des Anlagecapitals entsprechende Rente garantire, anstatt dessen den Bau der Zweigbahn Langelshain-Clausthal bis in die Nähe der Bergstädte Zellerfeld oder Clausthal beschließen und die Gesellschaftsvorstände autorisiren, dieserhalb und über die zunächst in Anwendung zu bringenden Tarifsätze mit den Staatsbehörden die erforderlichen Vereinbarungen zu treffen, vorausgesetzt und unter der Bedingung, daß der von der Magdeburg-Halberstädter Bahn mit der Hannover-Altenbecker Bahn über die Ueberlassung des Betriebes geschlossene Vertrag die staatliche Genehmigung erhalte.

[Der Proceß der Direction der Brest-Grajewo Eisenbahn gegen Dr. Stroußberg] verursacht, wie aus Petersburg gemeldet wird, daselbst nicht geringes Aufsehen. Im Jahre 1869 bildete sich nämlich eine russische Gesellschaft unter der Direction des Grafen Ussouloff und des Generals Brandt, um die obengenannte Bahnlinie (201 Werst) herzustellen. Nach erlangter Concession unterhandelte die Gesellschaft mit Dr. Stroußberg wegen Uebernahme der Lieferungen der Schienen und Locomotiven. Die Erdarbeiten übernahm der Banquier D. Malliß in Bjalostock. Der Bau wurde auch sogleich in Angriff genommen und die bestimmte Frist (Mai 1871) pünktlich eingehalten. Zu der Probefahrt delegirte die russische Regierung die Generale Seume und Tottleben. Da stellte es sich heraus, daß die von Dr. Stroußberg gelieferten englischen Schienen von solch schlechter Qualität waren, daß dieselben schon während der ersten Fahrt brachen und die Locomotive zu entgleisen drohte. Die Regierung sah sich gezwungen, den Umbau der ganzen Linie zu verfügen. Hierdurch erlitt die Gesellschaft einen ungeheuren Schaden, denn nicht allein, daß das Eisenmaterial nicht in Verwendung kann, mußte sie auch eine Viertel Million Silberrubel an die Regierung zahlen, als Pönale wegen der Fristüberschreitung. Sie suchte sich daher an Stroußberg einigermaßen schadlos zu halten. Letzterer strengte einen Proceß gegen die Gesellschaft an, in der Hoffnung, von der deutschen Gesandtschaft unterstützt zu werden. In den letzten Tagen aber wurde dieser Proceß ganz zu seinen Ungunsten entschieden; Dr. Stroußberg soll dabei über eine halbe Million verlieren. Sein Mitunternehmer D. Malliß erhält von der Gesellschaft eine Entschädigung von 200,000 Silberrubeln. In diesem Monate noch wird die Bahnlinie dem Verkehre übergeben werden.

Berliner Börse vom 11. Januar 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	5	140⅜ bz.
do. do.	2 M.	5	139½ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	3	148½ bz.
do. do.	2 M.	3	— —
London 1 Lst.	3 M.	5	6.20⅜ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	92¼ bz.
do. do.	2 M.	6	91⅛ B. 91 G.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56.16 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5½	99⅜ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89⅜ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	89⅜ bz.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Nordd. Bundes Anl.	5	— —
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101½ bz.
Staats-Anleihe v. 1859	5	— —
dito 1854/55	4½	101½ bz.G.
dito 1856/57/59/64	4½	101½ bz.G.
dito 1867/68	4½	101½ bz.G.
dito consolid.	4½	103⅜ G.
dito 1850/52	4	95⅞ bz.
dito 1853	4	95⅞ bz.
dito 1862	4	95⅞ bz.
dito 1868	4	95⅞ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89 bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	124½ G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	100¼ bz.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	94⅛ bz.G.
Pfandbriefe: Berliner	4½	99¼ bz.
Central-Boden-Cr.	5	102 B.
do. Unkündb.	5	101⅜ bz.
Pommersche	3½	81½ bz.
Posensche	4	90½ bz.G.
Schlesische	3½	82¾ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95½ G.
Pommersche	4	95¾ G.
Posensche	4	92⅞ B.
Preussische	4	93½ G.
Westfäl. u. Rhein.	4	97½ G.
Sächsische	4	96 G.
Schlesische	4	93¾ G.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 71⅛ G.
Oldenburger Loose 36¾ G.

Louisd'or 111 bG	Dollars 1.11 G.
Sovereigns 6.21¼ bG	FrmdBkn. 99⅘ G.
Napoleons 5.10¼ G	Oest. Bkn. 92¼ bz.
Imperials 5.16⅛ G.	Russ. Bkn. 82⅛ G.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65¾à½ bz.
do. Papierrente	4⅕	61½ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	94¾ bz.G.
do. 54er Präm.-Anl.	4	96 B.
do. Credit-Loose	—	117½ bz.
do. 64er Loose	—	92 G.
do. Silberpfandbr.	5½	81½ bz.G.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	92 G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	86⅛ bz.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	131 bz.
do. do. 1866	5	130½ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	91⅜ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	75⅞ bz.B
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76½ bz.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	65 bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	100¼ bz.
do. do. p. 1885	6	97⅜ G
do. 5% Anleihe	5	98⅞ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	110 B.
Baiersche 4% Anleihe	4	112 bz B.
Französische Rente	5	84⅛ bz.G.
Ital. neue 5% Anleihe	5	65 bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	93¾ bz.
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	4	— —
Rumänische Anleihe	8	— kl 97¾ [bz.G.
Türkische Anleihe	5	51⅛ bz.

Badische 35 Fl.-Loose 40 B.
Braunschw. Präm.-Anl. 24¼ bz.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9⅝ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Action.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	98¼ G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82¾ bz.
do. do. VI.	4½	98¾ bz.
do. Nordbahn	5	102⅜ bz.G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	97¼ G.
do. do. G.	4½	97¼ et bz G
do. do. H.	4½	97¼ et bz.G.
Cöln-Minden III.	4	89½ B.
do. do. do.	4½	99 bz.
do. do. IV.	4	89¼ bz.G.
do. do. V.	4	89½ B.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	90 G.
do. do. III.	4½	— —
do. do. IV.	4½	— —
do. do.	5	101⅝ bz.
Märkisch-Posener	5	102¾ G.
Ndrschl.-Märkische	4	93½ bz.
do. do. III.	4	91 G
do. do. IV.	4½	101 G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	101 B.
do. do. D.	5	101 B.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	98 G.
do. H.	4½	98½ B.
do.	5	101½ bz.G.
do. Brieg-Neisse	4½	97½ bz.G
Ostpreuss. Südbahn	5	101 G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101⅝ G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	96½ bz.
Stargard-Posen III. Em.	4½	99½ B.
Lemberg-Czernowitz	5	67¾ bz.B.
do. do. II.	5	79½ bz.
do. do. III.	5	69½ bz.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	93½ bz.
do. do. neue	5	88¾ bz.B.
Kaschau-Oderberg	5	85⅛ bz
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	86¾ bz.G.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	82⅞ bz.
Oesterr.-Französische	3	296 bz.
do do. neue	3	281½ bz.
do. südl. Staatsbhn.	3	251 bz.
do. neue	3	248⅜ bz.
do. Obligationen	5	86 bz.G.
Chemnitz-Komotau	5	91½ B.
Prag-Dux	5	86 B.
Dux-Bodenbach	5	86¼ bz.G
Rockford Rock Island	7	34¼ bz.
Ung. Nordostbahn	5	77½ bz.G.
Ung. Ostbahn	5	70¼ bz.G.
Warschau-Wien II.	5	96 G.
do. III.	5	95½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1870	1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	⅗	4	46⅜ bz
Berg.-Märkische	8	7½	4	131¼ bz G.
Berlin-Anhalt	16	18¾	4	210½ bz G.
Berlin-Görlitz	1	0	4	114½-⅞ bz
Berlin-Hamburg	10	10¾	4	222¼ bz G.
Berl.-Potsd.-Magd.	20	14	4	151¼ bz G.
Berlin-Stettin	9½	11 [illegible]	4	187½ bz B.
Böhm. Westbahn	7½	8½	5	110 bz B
Breslau-Freib.	7½	9½	4	125b. B-15bz
de. neue	—	—	5	— —
Cöln-Minden	10⅝	11⅕	4	164¼-5bzG
do. do. neue	5	5	5	112¾ G.
Dux-Bodenbach B.	—	5	5	62 bz G.
Gal. C.-Ludw.-B.	8	8½	5	104à½ bz
Halle-Sorau Guben	4	4	4	65⅞ bz
Hannover-Altenb.	5	5	5	77½ G
Kaschau-Oderberg	5	5	5	84½ bz B.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	78¾ bz B.
Ludwigsh.-Bexb.	9 9/10	11¾	4	197 G.
Märk.-Posener	2	0	4	58¼ bz G.
Magdeb.-Halberst.	8¾	8½	4	134⅛ bz
Magdeb.-Leipzig	12	16	4	265 bz B.
do. Lit. B.	4	4	4	99 bz G.
Mainz-Ludwigshaf.	9½	11	4	174¼ bz G.
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	95½ bz B.
Ndrschl.-Zweigb.	6	5	4	110½ G.
Oberschles. A. u. C.	12¾	13¾	3½	215¾ bz G
do. B.	12¾	13¾	3½	194½ B.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	12	5	203½à4¾ bz
Oester.-Nordwestb	5	5	5	130à31 bz
Oestr. südl. St.-B.	3	4	5	113¾à4⅝ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	44⅛ bz
Rechte O.-U.-Bahn	4	3	5	127 bz B.
Reichenberg-Pard.	4 2/7	4 2/7	4½	80⅜ bz B.
Rheinische	8⅖	10	4	154½-5 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	44⅜ bz
Rumän. Eisenb.	—	5½	5	43¼à⅜ bz
Schweiz. Westbahn	⅖	2	4	54 bz G.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100¼ G.
Thüringer	9	10½	4	147 bz
Warschau-Wien	12	12	5	86⅞ G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Action.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	107 bz G
Berlin Nordbahn	—	—	5	73⅓ bz G.
Breslau-Warschau	5	5	5	64½ bz G.
Halle-Sorau Guben	5	5	5	82½ bz G
Hannover-Altenb.	5	5	5	90½ bz B
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	89⅞ bz
Märk.-Posener	5	0	5	82¼ bz G
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	83¼ bz G.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	68 bz
Rechte O.-U.-Bahn	5	5	5	124 bz G

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	—	5	124 B.
Berliner Bank	—	15	4	112 [illegible]
Berl. Bankverein	—	16	5	148½ bz G.
Berl. Kassen-Ver.	12	12⅖	4	309 G.
Berlin. Hand.-Ges.	9	12½	4	148 bz G.
Berl. Lombard-Bk.	—	5	5	92½ bz G.
Berl. Makler-Bank	—	25¾	4	106 bz G.
Berl. Prod.-Makl-B.	—	—	5	98¼ B.
Berl Wechslerbnk.	—	12½	5	62½ bz G.
Braunschw. Bank	8½	8½	4	123⅛ bz G
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	8	13	4	118½ bz B.
do. neue	—	—	4	— —
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	138 B.
BreslMakl-Ver-Bk	—	—	5	136 B.
BrProvWechslerB.	—	—	5	114 B
Brsl. Wechslerbnk.	—	12	4	127¼ bz
Centr.-Bk. f. Genos.	—	12	4	127 bz G.
CoburgerCred.-Bk.	5½	10¼	4	105 bz B.
Danziger Priv.-Bk.	6½	7	4	114½ et bzB.
Darmst. Creditb.	10	15	4	183½ bz G.
Darmst. Zettelbank	6¾	8	4	113½ G.
Dessauer	0	—	fr.	— —
Deutsche Bank	5	8	4	109 bz B.
DeutscheUnionsbk	—	11½	4	105¼ bz G.
Disc.-Com.-A.	13	24	4	267 bz G.
Genfer Bank	0	—	fr.	7½ B.
Genossensch.-Bnk.	6⅖	10¾	4	135 bz G.
do. junge	—	—	4	128 bz G
Gewb. Schusteru. C.	7	10¾	4	129½ bz G.
Goth. Grundcred.-B	8¼	9	4	115 B.
Hamb. Nordd.-Bk.	11½	12⅗	4	173¾ B.
do. Vereins-Bk.	11¼	11¼	4	124½ G.
Hannover'sche do.	5⅕	5⅗	4	110 bz
Königsberger do.	—	11	4	102¼ bz
do. junge	—	—	4	— —
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	— —
do. junge	—	—	5	— —
Leipz. Credit-Bnk.	8½	11	4	172 bz G.
Luxemburger do.	10	12	4	141¼ bz G.
Magdeburger do.	6 1/10	5⅘	4	107¼ bz G.
Meininger do.	10	12	4	144 bz G.
Moldauer Lds.-Bk.	5½	6	4	— —
Ndrschl. Cassenver.	10	12	5	123 bz
Nordd. Grundcr.-B	4	8	4	166⅝ bz G.
Oberlausitzer Bnk.	—	10¾	4	106 B.
Oest. Credit-Actien	14 [illegible]	17½	5	201¼ bz
Ostdeutsche Bank	—	—	4	99 bz
OstdProducten-Bk	—	—	5	86 B.
Posener Bank	7½	6⅘	4	112½ G.
Preuss. Bank-Act.	11¾	12 8/10	4½	220 bz G.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	8¼	14	4	177¾ bz G.
Pr. Central-Bod. Cr.	7	9½	5	129 bz B.
Prov-Wechsler-Bk	—	—	5	84 bz G.
Sächs. B. 60% I. S.	9	10	4	148 bz
Sächs. Cred.-Bank	—	11	4	133 bz
Schles. Bank-Ver.	8	12	4	156½ bz
Thüringer Bank	5	9	4	119 bz G.
Ver.-Bk. Quistorp.	8	15	5	175 bz
Weimar. Bank	5½	7	4	118 bz B.
WienerUnionbank	—	—	5	160¼ bz
Berl. Eisenb. Bed-A	14	10½	5	181 bz B.
Görlitzer do.	6	0	5	76¾ G.
Oberschles. do.	—	6	5	150¾ bz G.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	69⅞ bz G.
Nordd. Papierfabr.	—	8 1/10	5	96½ bz G.
Westend, Comm-G.	9	16	5	180½ bz G
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	75¾ bz G.
Bresl. E-Wagenbau	—	7	5	92 B.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	—	5	75 bz G.
S. Act. Br. (Scholtz)	—	9	5	94 B.
Schl. Leinenindust.	—	10	5	105⅛ bz G
Schl. Tuchfabrik	9½	11	5	105 bz G
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	84 B.
Königs- u. Laurah.	—	12¼	5	235¾ bz
Marienhütte	—	—	5	123⅞ bz G.
Minerva	0	0	5	65 bz B.
Redenhütte	—	—	5	116¼ G.
Schles. Zinkh.-Act.	4½	6	5	108½ bz G.
do. St.-Pr.-Act.	4½	6	4½	109½ bz B.
Tarnowitz. Bergb.	5	9	fr.	271 bz
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	101 bz
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	100½ bz
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	105 bz
MeiningerPrämPfb	—	—	4	94 B.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10⅕	12	4	121 G.
Schles. Feuervers.	12⅗	20	4	132 B.

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Stettin, 10. Januar. [Wochenbericht.] Das Wetter ist etwas kälter geworden und hatten wir Nachtfröste, doch ist am Tage die Temperatur über 0° R. Auf dem Reviere ist mit Ausnahme einer Eisdecke, welche sich am Ausgange des Haff zusammengeschoben hat, die Fahrt frei. Segelschiffe und kleinere Dampfer können aber das Eishinderniß nicht überwinden. Unsere Zufuhren blieben unbedeutend, das Geschäft hatte nur wenig Umfang.

Weizen. Die Preise erfuhren Anfangs der Woche eine Besserung, der Schluß war aber wieder matter. Der Londoner Markt ist bei wieder eingetretenem Regenwetter fester und höher gewesen. Die Herabsetzung des Disconto der Englischen Bank von 5 auf 4½ pCt. dürfte dort ebenfalls zur Befestigung beitragen.

Roggen schloß hier und in Berlin matter. Der Abzug nach dem Inland ist beschränkter geworden, doch bleibt unser Lager im Abnehmen und wird, wie es scheint, im Laufe des Winters stark zusammenrücken.

In Gerste geht fast nichts um. Zufuhren fehlen und die feststehenden Preise animiren nicht zur Speculation. Einiges ist in Schlesischen Comoissementen umgegangen, weil sonstige Angebote fehlen.

Hafer bleibt zu billigen Preisen begehrt. Zufuhren gering. Auf den Abladeplätzen sammeln sich jedoch ziemliche Vorräthe.

Erbsen werden loco billig gehandelt. In Terminen finden ziemliche Umsätze statt, obgleich zum Export noch keine Aussicht, Speculanten des Inlandes kaufen von einander, während Exporteure sich zurückhalten.

Rüböl. Das Geschäft bleibt sehr stille und beschränkt sich auf den Loco-Consum. Die Vorräthe von Oelsamen sind groß genug, um die Befürchtungen, welche das ungewöhnliche Wetter wach rufen könnte, zu paralysiren. Bei dem großen Report auf Frühjahr wird effective Waare gern genommen und gelagert.

Spiritus. Bei unverändertem Preise war das Geschäft stille. Die Zufuhren bleiben groß. Ein lohnender Report hat sich noch nicht herausgestellt.

B. **Stettin**, 11. Januar. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: schön. Temperatur + 6° R. Barometer 28" 4'". Wind: SW. — Weizen flau, pr. 2000 Pfd. loco gelber ger. 50—60 Thlr. bez., besserer 61—71 Thlr. bez., feiner 72—81 Thlr. bez., pr. Januar 81 Thlr. nom., pr. Frühjahr 82¾, ⅝, ⅝ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 82¾, ⅝, ½ Thlr. bez., Br. u. Gld. — Roggen matt, pr. 2000 Pfd. loco ger. 50—54½ Thlr. bez., feiner 56 Thlr. bez., pr. Januar 54½ Thlr. Br., pr. Februar-März 54¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 55¾, ½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 55½, ¼ Thlr. bez. — Gerste still, pr. 2000 Pfd. loco 50—55 Thlr. bez. — Hafer matt, pr. 2000 Pfd. loco 36—44 Thlr. bez., pr. Frühjahr 45¼ Thlr. Br. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 42—47 Thlr. bez., pr. Frühjahr Futter- 49 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. pr. September-October 103½—103 Thlr. bez. u. Gld. — Rüböl flau, pr. 200 Pfd. loco 23¼ Thlr. Br., pr. Januar u. Januar-Februar 22⅚ Thlr. bez., 22½ Thlr. Br., pr. Februar-März 22⅔ Thlr. Br., pr. April-Mai 23½, ⅚ Thlr. bez., 23½ Thlr. Br., pr. September-October 23 23/24, ⅚ Thlr. bez. u. Gld. — Spiritus unverändert, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 17⅚ Thlr. bez., pr. Januar u. Januar-Februar 17⅚ Thlr. bez., pr. Frühjahr 18 1/24 Thlr. bez., 18 1/12 Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 18⅜ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 18¾ Thlr. Br., pr. Juli-August 18 11/12 Thlr. bez., pr. August-September 19⅙ Thlr. bez. — Petroleum loco 7¼ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 7⅙ Thlr. Br., pr. Februar u. Februar-März 7 1/24 Thlr. Br.

Angemeldet: 200 Ctr. Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 81, Roggen 54½, Rüböl 22⅚, Spiritus 17⅚ Thlr.

Heutiger Landmarkt: Weizen pr. 25 Schffl. 62—82 Thlr., Roggen pr. 25 Schffl. 51—57 Thlr., Gerste pr. 25 Schffl. 43—50 Thlr., Hafer pr. 26 Schffl. 26—32 Thlr., Erbsen pr. 25 Schffl. 50—55 Thlr., Kartoffeln pr. 24 Schffl. 13—16 Thlr., Heu pr. Ctr. 22½—27½ Sgr., Stroh pr. Schock 7 bis 9 Thlr.

Posen, 11. Januar. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogramm) unverändert. Kündigungspreis —. Gek. — Wspl. Januar 54 G., Januar-Februar 54 G., Februar-März 54¼ bez. u. G., Frühjahr 55 bez. u. Br., April-Mai 55¼ bez. u. Br., Mai-Juni 55½ Br., Juni-Juli —. Spiritus (pro 10,000 Liter %) ruhig. Kündigungspreis —. — Gek. 30,000 Liter. Januar 17 1/12 G., Februar 17 7/24 bez. u. Br., März 17⅓ Br., April 17¾ Br., April-Mai 18 Br., 17 11/12 G., Mai 18 1/12 bez. u. G., Juni 18⅓ Br., Juli 18⅚ Br., August —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: fester, pro 1050 Kilogr. feiner 88—95 Thlr., mittel 83—85 Thlr., ordinär und defect 75—80 Thlr. — Roggen: ruhiger, pr. 1000 Kilogr. feiner 56—57 Thlr., mittel 54—55 Thlr., ordinär 52—53 Thlr. — Gerste behauptet, pr. 925 Kilogramm feine 46—47½ Thlr., mittel und ordinär 43—45 Thlr. — Hafer: flau, pr. 625 Kilogramm feiner 26—27 Thlr., mittel u. defect 24—25 Thlr. — Erbsen: preishaltend, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 53—55 Thlr., Futter-Erbsen 48—50 Thlr. — Lupinen: gefragt, pr. 1000 Kilogramm gelbe 32—35 Thlr., blaue 26—32 Thlr. — Wicken: beachtet, pr. 1000 Kilogr. 43—45 Thlr. — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr., Rips — Thlr. — Leinsaamen: wenig verändert, pro 50 Kilogramm 78—82 Thlr. — Buchweizen: still, pr. 75 Kilogr. 46—49 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Schön.

F. H. **Magdeburg**, 11. Januar. [Zucker-Wochenbericht.] Im Zuckerhandel zeigte sich in den verwichenen acht Tagen wieder größere Lebhaftigkeit als in den beiden Vorwochen.

Rohzucker wurden zu durchgehends letzten Preisen ca. 62,000 Ctr. gehandelt und sind die heutigen Notirungen für: 91% erste Producte 10½—10¾ Thlr., 92% do. 10⅚—11 Thlr., 93% do. 11 1/12—11¼ Thlr., 94% do. 11⅓—11⅚ Thlr., 95% do. 11⅚—11⅚ Thlr., 95½—97½% Kornzucker 11 11/12—12½ Thlr. je nach Farbe und Korn. Krystallzucker Ia. 13 7/12—13⅚ Thlr., Krystallzucker IIa. 13—13¼ Thlr., Nachproducte 9—10½ Thlr.

Von raffinirten Zuckern büßten Raffinaden 1/12—⅙ Thlr. im Preise ein, Melisse dagegen behaupteten ihren letzten Preisstand.

Umsatz 55,000 Brote und 13,000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine.

Notirungen: Extra feine Raffinade incl. Faß — Thlr., ffeine do. 16⅓—16½ Thlr., feine do. 16⅓—16½ Thlr., gemahlene do. 15¼—16⅓ Thlr., fein Melis excl. Faß 15⅚—16 Thlr., mittel 15 7/12—15¾ Thlr., ordinär do. 15⅙—15⅓ Thlr., gemahlen Melis incl. Faß 13¾—14 Thlr., Farin do. 12—13 Thlr.

Runkelrüben-Syrup 42 Sgr. per Ctr. excl. Tonnen.

⊕ **Breslau**, 13. Jan., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide matter, bei ausreichenden Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6¾—9 Thlr., gelber 7—8⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. 5⅚—6⅙ Thlr., feinste Sorte 6¼ Thlr. bezahlt.

Gerste preishaltend, pr. 100 Kilogr. 4¾—5⅙ Thlr., weiße 5⅙ bis 5⅚ Thlr.

Hafer matter, pr. 100 Kilogr. 4⅙ bis 4⅓ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen niedriger, pr. 100 Kilogr. 4⅚—5⅓ Thlr.

Wicken sehr fest, pr. 100 Kilogr. 4 5/12—4¼ Thlr.

Lupinen offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 3—3¼ Thlr., blaue 2 11/12 bis 3⅙ Thlr.

Bohnen niedriger, pr. 100 Kilogr. schlesische 5¾—6 Thlr.

Mais unverändert, pr. 100 Kilogr. 5—5⅓ Thlr.

Oelsaaten unverändert.

Schlaglein mehr offerirt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8	—	—	8	15	—	9	—	—
Winter-Raps	9	15	—	9	17	6	10	2	6
Winter-Rübsen	8	27	—	9	2	6	9	17	6
Sommer-Rübsen	8	17	—	9	—	—	9	17	6
Leindotter	7	—	—	7	25	—	8	10	—

Rapskuchen mehr beachtet, schlesische 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen matter, schlesische 88—90 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat mehr Kauflust, rothe 13—15 5/12 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 16—19—21½ Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee mehr offerirt, 8⅚—10⅙ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Dresden, 11. Jan. [Wochenbericht.] Unter Bezugnahme auf unsern Bericht vom 21. v. M. haben wir heute besondere Veränderungen in der Situation des Getreidegeschäfts nicht zu melden, und mag wohl an der allgemeinen Ruhe im Geschäft vielfach die Zeit während und kurz nach dem Feste ihren Antheil haben.

England bleibt, wennschon sich dort mehrfach größere Lager gebildet haben, fest.

Frankreich hat ebenfalls noch größere Bestände aufzuweisen, doch drängen sich die Eigner nicht zum Verkauf, halten vielmehr ihre günstige Meinung aufrecht.

In Belgien ist das Geschäft nur sehr klein, ebenso zeigt sich in Holland der Handel wenig regsam, doch blieben dort die Weizenpreise ziemlich behauptet.

Der Rhein und Süddeutschland sind durch eigene Ernte ziemlich reichlich versehen, so daß besondere Geschäftseinflüsse von dieser Seite her nicht zu erwarten sind. Auch Ungarn spielt eine sehr untergeordnete Rolle.

In Berlin sind die Zufuhren sehr schwach, es ist aber dort auch nur der Consum zu befriedigen, da die Preise nach keiner Seite hin Rendiment lassen.

Was Sachsen anbetrifft, so können wir uns nicht besonders günstig über den Gang des Geschäfts aussprechen; die Zufuhren in Roggen sowohl als Weizen sind nur klein, wie aber entgegengesetzt auch die Ansprüche, welche an unsern Markt gestellt werden, unbedeutend sind und haben deshalb die Preise in letzter Zeit eine wesentliche Veränderung nicht erfahren. Lager konnten sich unter obwaltenden Umständen hier noch nicht heranbilden und wird der Preisgang von dem Umfange der weiteren Zufuhren abhängen. Wir glauben, das kleine Material ins Auge fassend, an keine billigen Preise und wird namentlich in Sachsen, einem so starken Consumtionsgebiet, die kleinste Anregung zur schnellen Preisentwickelung genügen.

Geringe Weizen- und Roggensorten sind, wie in unserm letzten Berichte ausgedrückt, noch immer sehr vernachlässigt. Gerste kommt im eigenen Product sehr reichlich an den Markt, ja das Angebot davon ist als dringend zu bezeichnen und mußte dies bei der geringen Kauflust drückend auf den Preisstand dieses Artikels wirken.

Hafer ging wieder besser um und ließen sich kleine Mehrforderungen dafür durchsetzen. Hülsenfrüchte ohne Begehr, nur große Linsen sind günstig zu placiren. Buchweizen, Mais, rohe Hirse sind gefragt, Oelsaaten ohne Umsatz.

Wir notiren heute pr. 2000 Pfd. Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, weißen, 88—94 Thlr., do. weißen neuen 85—88 Thlr., do. alten galizischen 73—86 Thlr., do. neue Saalwaare 85—88 Thlr. Roggen, neue trockene Waare, 63—64 Thlr., do. feine alte 60—62 Thlr., do. geringere 56—59 Thlr., do. Petersburger 59—61 Thlr., do. Odessa — Thlr. Gerste 55—62 Thlr.. Erbsen, Kochwaare, 53—55 Thlr., do. Futterwaare 49—51 Thlr. Bohnen 62—70 Thlr. Linsen 65—75 Thlr. Hafer 43—46 Thlr. Mais 55—56 Thlr. Raps (Kohlraps) 100—105 Thlr. Rübsen (Reps) 96—100 Thlr. Leinsaat 90—96 Thlr. Hirse, roh, 53 bis 56 Thlr. Buchweizen (Heidekorn) 60—62 Thlr.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. Januar, 2 Uhr 6 Minuten. (Privatverkehr, Schluß.) Credit-Actien 199. Staatsbahn 202. Lombarden 113. Wien kurz, —. Italiener 64¾. 1860er Loose — —. Amerikaner —. Rumänier 43¾. Galizier —. Silber-Anleihe 64¾. Köln-Mindener —. Erdmannsdorfer —. Berliner Disconto-Commandit 265. Provinzial-Discont — —. Breslauer junge Discontobank —. Görlitzer —. Bergische —. Laurahütte 232. Dortmunder 68½. Oberschlesische 215. Schluß fest.

Paris, 11. Januar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 53, 95. Anleihe de 1871 86, 15. Anleihe de 1872 88, 22½. Italienische 5procent. Rente 65, 60. dto. Tabaks = Actien 852, 50. Franzosen (gestplt.) 773, 75. do. neue — —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien — —. Oesterr. Nordwestb. 500 00 Lombard. Eisenbahn-Actien 433, 75. do. Prioritäten 252, 00. Türken de 1865 53, 27 —, —. do. de 1869 326, 00. Türkenloose 182, 00. Neueste türkische Loose — —. 6procent. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —. Goldagio —. Franz.-österr.-ungar. Bank 517, 00. Fest.

London, 11. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Consols 92$\frac{9}{16}$. Spanier —. Italien. 5procentige Rente 64¼. Lombarden 17⅝. Amerikaner —. 5procent. Russen de 1862 92⅜. 5procentige Russen de 1864 97½. Silber 59$\frac{13}{16}$. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —. —. Türk. Anleihe de 1865 54$\frac{11}{16}$. 6procent. Türk. Anleihe de 1869 64. 6proc. Verein. St. pr. 1882 92⅞. Platzdiscont —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 11. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berliner Wechsel 105. Hamb. Wechsel 86⅝. Lond. Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 92½. Wiener Wechsel 107⅝. Franzosen alte*) 356¾. do. neue 262¼. Hessische Ludwigsbahn 176⅞. Böhmische Westbahn 255¾. Lombarden*) 200¾. Galizier*) 242¾. Elisabethbahn 264 Nordwestbahn 229. Elbthal 196½. Gotthardbahn 104⅝. Oberhessen 76¼. Albrechtsbahn-Act. 183½. do. Prioritäten 85. Oregon 41¾. Creditactien*) 351¼. Bayr. Prämien-Anleihe 113½. do. Mil.-Anleihe 101½. Neue Badische 103¼. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. 88$\frac{7}{16}$. do. nicht vollbez. —. Russ. Bodencred. 91¾. Neue Russen 89⅞. Türken 51⅛. Silberrente 65¼. Papierrente 61⅝. Minden-Loose 94½. 1860er Loose 95⅛. 1864er Loose 160⅝. Ungarische Anleihe 76½. do. Loose 111. Raab-Grazer Loose 82½. Gömörer 83⅝. Bundes-Anleihe —. Amerikaner de 1882 96⅝. Darmstädter Bankactien 458 Meininger Bank 142½. Dresd. B. 106½. Schuster-Gewerbebank 133¾. Süddeutsche Bodencredit — —. Deutsch-österreichische Bank 119. Ital.-deutsche Bank —. Oesterr. Nat.-Bank 1052. Franz.-ital. Bank 91½. Central-Pfandbr. 97. Prov.-Disc.-Gesellsch. 162½. Brüsseler Bank 112. Berl. Bankverein 146¾. Leipziger Vereinsbank 93¾. Frankf. Bankverein 146½. do. Wechslerb. 104. Centralbank — —. Antwerpener Bank — —. Englische Wechslerbank 51⅝. Baltischport 86¼. Newyork. 6proc. Anl. 94¼. South Eastern 68. Kontinental-Eisenbb. 115½. Hahn Effectenbank 129¼. Wiener Unionbank 283¾. Frankfurter Baubank —. Dresd. Bank —. Rjäshsk-Wjäsma Eisenbahn 87⅞. Unentschieden.

Die Subscription auf die aufgelegten Braunau-Straßwalchener Actien nimmt einen guten Verlauf.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a. M., 12. Januar, Nachm. [Effecten-Societät.] Wiener Wechsel 107⅜. Franzosen alte 353. do. neue —. Hess. Ludwigsbahn 176¾. Böhm. Westbahn 252. Lombarden 198. Galizier 241½. Elisabethbahn 263½. Nordwestbahn 227. Elbthal 192. Gotthardbahn 104½. Oberhessen 76. Albrechtsb.-Actien 183½. do. Prioritäten 85⅝. Oregon 41¾. Creditactien 348¾. Baierische Präm.-Anl. 113½. do. Militär-Anleihe 101¾. Neue Badische 103⅞. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. 88⅝. do. nicht vollbez. —. Russische Bodencredit 91½. Neue Russen 90. Türken 51⅛. Silberrente 64⅞. Papierrente —. Minden-Loose 94⅜. 1860er Loose 94¾. 1864er Loose 160¼. Ungarische Anleihe 76½. Ungarische Loose 110⅞. Raab-Grazer Loose 83. Bundesanleihe —. Amerikaner de 1882 96½. Darmst. Bankactien 456½. Meininger Bank 142½. dto. neue —. Schuster Gewerbebank —. Südd. Bodencredit —. Deutsch-österr. Bank 118½. Italienisch-deutsche Bank —. Oesterr. Nationalbank 1045. Franz.-ital. Bank 91½. Central-Pfandbriefe 97. Prov.-Disconto-Gesellschaft. —. Brüsseler Bank —. Berl. Bankver. 146¾. Leipziger Vereinsbank 94¾. Frankfurter Bankverein 145⅞. dto. Wechslerbank —. Centralbank —. Antwerpener Bank 109¾. Engl. Wechslerbank 51. Baltischport 86½. Newyorker 6procent. Anleihe 94⅞. South Eastern 68. Cont. Eisenbahnb. 114½. Hahn Effectenbank 128¾. Wiener Unionbank 283¼. Frankfurter Baubank —. Dresdner Bank 106½. Rjäshsk-Wjäsma 88.

Hamburg, 11. Januar, Nachmitt. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler —. Hamburger Staats-Prämien-Anl. 99⅛. Silberrente 66. Oesterr. Credit-Actien 304. Oesterr. 1860er Loose 96. Nordwestb. 495. Franzosen 767½ à 771½ à 769. Raab-Grazer Loose 83¼. Lombarden 426 à 430. Italienische Rente 64¼. Vereins-Bank 125¼. Hahn'sche Effectenbank 130 Commerzbank 127½. Nordd. Bank 177¼. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 165. Anglo-deutsche Bank 122½ à 123½. do. neue 117¼. Dänische Landmannbkank 102. Dortmund 171½ à 172½. Wiener Unionsbank 242. 1864er Russische Prämien-Anleihe 125. 1866er Russische Prämien-Anleihe 124¼. Amerikanische de 1882 93. Disconto 5 pCt. Schluß besser.

Hamburg, 11. Januar, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt, Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. Januar 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 252 Br., 250 Gd., pr. Januar-Februar 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 252 Br., 250 Gd., pr. April-Mai 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 249 Br., 247 Gd., pr. Mai-Juni 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 249 Br., 247 Gd. — Roggen pr. Januar 1000 Kilo netto 165 Br., 164 Gd., pr. Januar-Februar 1000 Kilo netto 165 Br., 164 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 168 Br., 166 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 168 Br., 166 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl still, loco und pr. Mai 24¾, pr. October pr. 200 Pfd. 74¼. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Januar, pr. Jan.-Febr. und pr. April-Mai 45¼. — Kaffee unverändert, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 14⅛ Br., 14 Gd., pr. Januar 13⅞ Gd., pr. Januar-März 13⅝ Gd. — Wetter: Schön.

Hamburg, 11. Januar. [Abendbörse.] Amerika. 93⅛. Italien. —. Lombarden 426—424. Credit 303,50—301. Franzosen 765—761. Nordwestbahn 488. Anglo 121. Matt.

Liverpool, 11. Januaar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Matt. Tagesimport 11,000 Ballen, davon 2000 B. amerikanische, 3000 B. ostindische.

Liverpool, 11. Jan., Nachm. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 8000 B. Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 B. Billiger.

Middl. Orleans 10⅝, middl. amerikanische 10⅛, fair Dhollerah 7$\frac{7}{16}$, middl. fair Dhollerah 6⅞, good middl. Dhollerah 6¼, middl. Dhollerah 5⅛, fair Bengal 5, fair Broach 7$\frac{5}{16}$, new fair Domra 7⅛, good fair Domra 8 fair Madras 6¾, fair Pernam 10⅜, fair Smyrna 8¼, fair Egyptian 10⅞.

Upland nicht unter good ordinary Februar-März-Verschiffung 9$\frac{13}{16}$ D.

Newyork, 11. Januar, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 109⅜, Goldagio 12⅛, $\frac{5}{20}$ Bonds de 1885 114⅞, dito neue 112¼, do. 1865er Bonds 114⅞, 1904er Bonds —, Illinois 124½, Erie-Bahn 59¾, Baumwolle 20⅝, Mehl 7 D. 40 C. Raffin. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 27½, Raff. Petroleum in Philadelphia 26¾, Havanna-Zucker Nr. 12 9¾, Rother Frühjahrsweizen —.

Köln, 11. Januar, Nachmittags 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Wetter: Schön. Weizen matter, hiesiger loco 8, 12½, fremder loco 8, 7½, pr. März 8, 10½, pr. Mai 8, 10, pr. Juli 8, 12½. Roggen behauptet, loco 5, 10, pr. März 5, 12, pr. Mai 5. 14. Rüböl unverändert, loco und pr. Mai 12$\frac{7}{10}$, pr. October 12$\frac{17}{20}$. Leinöl loco 12$\frac{6}{10}$.

Paris, 11. Jan., Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl ruhig, pr. Januar 97, 75 pr. März-April 98, 50, pr. Mai-August 99, 75. Mehl ruhig, pr. Januar 73, 50, pr. März-April und pr. März-Juni 72, 50. — Spiritus pr. Januar 57, 00.

Antwerpen, 11. Januar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen ruhig, Roggen steigend, inländischer 20. Hafer unverändert. Gerste fest, Oran 20.

Antwerpen, 11. Januar. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco und pr. Januar 52½ bez. und Br., per Februar und pr. März 52½ Br. — Weichend.

Amsterdam, 11. Januar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 199½.

Bremen, 11. Januar. Petroleum ruhig, Standard white loco 20 Mk. 75 Pf. bez.

Hamburg, 12. Januar. Nach Berichten, welche der hiesigen „Börsenhalle" aus Rio de Janeiro vom 23. December (pr. Dampfer „Neva") zugegangen sind, betrugen seit letzter Post die Abladungen von Kaffee nach dem Canal und der Elbe 8100, nach Havre, engl. Häfen, Belgien, Holland und Bremen 13,000, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen, Kopenhagen, Gibraltar und dem Mittelmeer 18,800, nach Nordamerika 80,900 Sack. Vorrath in Rio 125,000, tägliche Durchschnittszufuhr 8600 Sack. Preis für good first 9200 à 9400 Reis. Cours auf London 25¾ à 26⅛ D. Fracht nach dem Canal 30 Sh. Abladungen von Santos nach Nord-Europa 17,600, nach Süd-Europa 1000 Sack.

Nach neueren heute per Dampfer „John Elder" eingegangenen Nachrichten sind 41,000 Sack hauptsächlich nach Amerika verkauft, die Preise sind steigend, der Vorrath beträgt 85,000 Sack.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden erfreut [631]

Ignatz Landsberg und Frau.

Breslau, den 11. Januar 1873.

Todes-Anzeige.

Der hiesige Königliche Cataster-Controlleur Herr Dinkelbach ist am 7. d. Mts. Vormittags im Alter von 36 Jahren verstorben. [221]

Derselbe war seit dem Jahre 1869 Mitglied der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung und in dieser Eigenschaft stets bemüht, im Interesse der Commune zu wirken. Es ist ihm dadurch hierorts eine ehrende Erinnerung gewahrt.

Groß-Strehlitz, den 8. Januar 1873.

Der Magistrat.

Stadtverordneten-Versammlung.

Stadt-Theater.

Montag, den 13. Januar. Zum 7. Male: „Flick und Flock." Zauberposse mit Gesang und Tanz in 4 Akten und 9 Bildern von Gustav Raeder.

Dinstag, den 13. Januar. „Lohengrin." Romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner. (Elsa, Frau Robinson; Ortrud, Frl. Holmsen; Lohengrin, Hr. Koloman Schmidt; Telramund, Hr. Robinson; König, Hr. Brandstöttner; Heerrufer, Hr. Kraze; vier Brabanter Ritter, die Herren: Bollé, Kaps, Serpentin, Oberhauser; vier Pagen: Frl. Schubotz, Frl. Weber-Kukula, Frl. Epstein, Frl. Zink.) — Die Decorationen sind sämmtlich von Hrn. Pape gemalt. Die Costüme sind von H. Ploch in Darmstadt gezeichnet und angefertigt.

Thalia-Theater.

Montag, den 13. Januar. Gastspiel der Schlittschuhläuferin und Solotänzerin Miß Adacker u. letztes Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft des Hrn. Alex. Olschansky, vom Alhambra-Theater in Kopenhagen. „Sachsen in Preußen", oder: „Wir nehmen auch Ausländer." Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von E. Pohl. „Duft." Lustspiel in 1 Akt von Hugo Müller.

Lobe-Theater.

Montag, den 13. Januar. Gastspiel des Hrn Theodor Lebrun, Director des Wallnertheater in Berlin. „Adelaide." „Der Rechnungsrath und seine Töchter."

Cigarren-Verkauf.

Eine im besten Betriebe befindliche Cigarrenfabrik (Formen-System) mit alter, guter Kundschaft, ist mit Beständen Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Selbstkäufer belieben Franco-Offerten sub B. O. 146 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring Nr. 29, erbeten. [1329]

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, den 18. Januar, Abends 8 Uhr:

Musikalische Solrée mit Souper und Tanz.

Billet-Ausgabe Dinstag, den 14. Januar, Abends 7—8 Uhr. [634]

Die Direction.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Heute Montag:

Großes Extra-Concert,

von der [1330]

verstärkten Capelle des Hrn. F. Langer.

Anfang 7 Uhr.

Entree für Herren a 2½ Sgr., Damen a 1 Sgr., Kinder a ½ Sgr.

Victoria-Salon.

Neue Antonienstrasse 3.

Heute grosse Vorstellung.

Meine Wohnung ist jetzt Neumarkt 12, Ecke der Katharinenstr. [266]

E. Scholz, Maler u. Holzschneider.

Am 16. d. Mts. bestimmt

Ziehung der Cölner Dombau-Lotterie.

Loose à 1 Thaler sind nur noch heute und morgen vorräthig bei [1332]

J. Juliusburger, Breslau.

Lotterie-Comptoir Roßmarkt Nr. 9.

Special-Arzt Dr. Meyer in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [2637]

Ein Commis,

Manufacturist, der polnischen Sprache mächtig, findet sofort Stellung bei [1200]

H. Bendel in Beuthen OS.

Ein junger Mann, Speccrist, flotter Verkäufer, mit guten Referenzen versehen, sucht per 1. März oder 1. April Engagement. Briefe beliebe man unter Adresse A. K. 140 poste restante Neustadt OS. zu senden. [488]

Meinen Herrn Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich von der Reise zurückgekehrt bin. [633]

Gleiwitz, den 12. Januar 1873.

Dr. O. Hiller,

in Firma: Gleiwitzer Chem. Fabrik künstl. Dungmittel.

Victoria-Keller,

Ohlauerstraße 84, Ecke Schuhbrücke empfiehlt sein Restaurant bei Damen-Bedienung. [1169]

Hausverkauf.

Ich beabsichtige mein Grundstück, bestehend in einem zweistöckigen Hause mit 11 Stuben und Remisengebäude, ganz massiv, nebst Obstgarten, an der Dorfstraße gelegen, zu jedem Geschäft sich eignend, sofort zu verkaufen. [215]

Näheres bei mir selbst.

Peterswaldau bei Reichenbach, den 10. Januar 1873.

Julius Jaeschke.

Wasser-Eimer,
Wasserkannen,
Wasserkrüge,
Spühlfässer,
Patent-Petroleum-Kochapparate
2c. 2c.

empfiehlt in solider Waare zu billigsten Preisen das Magazin von Haus- und Küchengeräthen von [512]

E. Häckel,
40, Ohlauerstraße 40.

Schweinefett,

à Pfd. 6½ Sgr., bei 10 Pfd. 6 Sgr.

Bestes Petroleum,

fast geruchlos, à Litres 3 Sgr. 10 Pfg.

Feinste Paraffin- und Stearin-Kerzen,

à Pack 6 Sgr., bei 10 Pack à 5¾ Sgr.

Feinste holl. Kerzen, à Pack 7⅛ Sgr.

Krystallkerzen à Pack 7½ Sgr.

Wiener Kerzen à Pfund 11 Sgr.

Wagenlichte à Pfd. 10 Sgr.

Maschinenöl, drei Qualitäten.

[805] Wagenfett billigst.

Talgkernseife, 8 Pfd. für 1 Thlr.

Grüne Seife,

à Pfd. 2½ Sgr., 12½ Pfd. 25 Sgr.

Schwed. Zündhölzchen,

à Pack 10 Schachteln 1 Sgr. 8 Pf.

A. Gonschior, Weidenstrasse No. 22.

Königliche Niederschlesisch-Märkische-Eisenbahn.



Die Prioritäts-Obligation der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Ser. IV. No. 5488 über 100 Thlr. mit Coupons und Talon ist als gestohlen bei uns angemeldet worden.

In Gemäßheit des vierten Nachtrages zum Statut der ehemaligen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 19. December 1848 (Gesetz-Sammlung pro 1849, Seite 135) und des Gesetzes vom 31. März 1852) (Gesetz-Sammlung für 1852, Seite 89) werden die gegenwärtigen Inhaber der oben bezeichneten Prioritäts-Obligation hierdurch aufgefordert, dieselbe an uns einzuliefern oder etwaige Rechte darauf bei uns geltend zu machen, widrigenfalls deren gerichtliche Mortification von uns beantragt werden wird, welche nach dem Statut vom 19. December 1848 erfolgt, wenn diese Aufforderung dreimal in Zwischenräumen von drei zu drei Monaten veröffentlicht und die Einlieferung oder Geltendmachung etwaiger Rechte nicht spätestens binnen drei Monaten nach der letzten Publication geschehen ist.

Berlin, den 29. Juni 1872. [5328]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Schoppinitz-Rosdzin. Reich's Hôtel,

in der Nähe der Bahnhöfe der Rechte-Oder-Ufer- und der Oberschlesischen Eisenbahn, empfiehlt seine elegant eingerichteten [1971]

Fremdenzimmer und Restaurationslocalitäten.

Tüchtige Maschinenschlosser und Eisendreher

finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der [1269]

Wilhelmshütte in Waldenburg in Schlesien.

Schweizer Tafelbutter

feinster Qualität, täglich frisch, empfiehlt [1328]

Johann Böhm, Oderstraße 40.

Papier-Handlung en gros. [1003]

Joseph Schönfeld,

40 Ohlauerstraße 40.

Steinkohlen

aus den allerbesten Gruben Oberschlesiens offerire staubfrei zu billigen Preisen. Aufträge erbitte per Stadtpost A. Pototzky, Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof Platz 9.

Ein Diener,

— womöglich gewesener Offizierbursche — der Zeugnisse über seine Brauchbarkeit, Ehrlichkeit und Nüchternheit aufweisen kann, wird in eine größere Stadt Oberschlesiens von einem unverheiratheten Herrn zum 1. Februar c. gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau sub Chiffre N. 3138 entgegen. [1231]

Ich kaufe jeden Posten ungewaschene, bis zum Frühjahr zu scheerende Wolle ab Verkäufers Lager. Bitte um Offerten. [632]

L. W. Epstein in Brieg.

Geräucherten Lachs, Aale, Speckbücklinge, Sprotten, Flundern, Neunaugen, Brat-, Roll- und Gewürz-Heringe, jeden Tag frische gerauch. Heringe empfiehlt

E. Neukirch, Hummerei 3.

Ein Kunstgärtner,

der polnisch spricht, Gemüsebau, Blumen- und Obstzucht gut versteht, selbst arbeitet, nüchtern und ordentlich ist, kann sich melden zum baldigen Antritt Dominium Borkowitz bei Creutzburg OS. [196]

1 Lagerdiener für ein Engros- und 1 Commis für Comtoir und Reise eines Spirituosen-Geschäfts werden verlangt von Reinhold Mentzel in Stettin. [219]

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.